

Daten und Fakten

Existenzgründungen von ausländischen Staatsbürgern

von Rosemarie Kay und Brigitte Günterberg

Daten und Fakten Nr. 15

Institut für
Mittelstandsforschung

IfM
BONN

Impressum

Herausgeber

Institut für Mittelstandsforschung Bonn
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn
Telefon +49/(0)228 / 72997 - 0
Telefax +49/(0)228 / 72997 - 34

Ansprechpartner

Dr. Rosemarie Kay
Brigitte Günterberg

Daten und Fakten Nr. 15

ISSN 2193-1895 (Internet)
ISSN 2193-1887 (Print)

Bonn, November 2015

Das IfM Bonn ist eine Stiftung
des privaten Rechts.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Existenzgründungen von ausländischen Staatsbürgern

Start-ups of foreign citizens

Rosemarie Kay und Brigitte Günterberg

Daten und Fakten Nr. 15

Zusammenfassung

Ausländer haben das Existenzgründungsgeschehen in den Jahren 2004 bis 2014 sowohl in Deutschland als auch Nordrhein-Westfalen in zunehmendem Maße beeinflusst. Eine besonders große Rolle haben ausländische Gründer im gewerblichen Bereich gespielt. Differenzierende Analysen auf Basis der Gewerbeanzeigenstatistik zeigen, dass der Gründungsboom unter den Ausländern ausschließlich auf die Bürger der ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007 zurückgeht. Unter den übrigen Ausländern war im betrachteten Zeitraum ebenso wie unter den Deutschen ein Rückgang bei den gewerblichen Gründungen zu beobachten. Die Gründungen von Ausländern weisen teils andere Tätigkeitsschwerpunkte und eine im Durchschnitt geringere wirtschaftliche Substanz auf als die der deutschen Gründer. Diese Unterschiede sind wiederum zu einem größeren Teil auf die Bürger der genannten EU-Beitrittsstaaten zurückzuführen, deren Anteil am gewerblichen Gründungsgeschehen seit 2014 aber rückläufig ist.

Schlagerwörter: *Existenzgründungen, Ausländer, Deutschland, Nordrhein-Westfalen,*

Abstract

In the years 2004 to 2014, foreign citizens increasingly influenced the start-up activities in Germany as well as in Northrhine-Westfalia. Foreign founders played a prominent role in the trade and a lesser one in the liberal professions. Further analyses based on the business registration statistic show that only citizens of the eastern and central European countries which entered the European Union in 2004 and 2007 could register rising numbers of start-ups whereas the start-up activities of the remaining foreign citizens were declining as well as the start-up activities of German citizens. Foreigners started their businesses more often in construction and less often in the service sector than Germans. Their start-ups are of less economic substance than the start-ups of Germans. These differences between start-ups of foreigners and Germans are again mainly due to the citizens of the mentioned EU entry states. Since 2014, however, their share in the start-up activities in the trade is declining.

JEL: L26, M13, Y10

Keywords: *start-up activities, foreigners, Germany, Northrhine-Westfalia*

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	V
Kurzfassung	VII
1 Einleitung	1
2 Datenbasis und zentrale Begriffe	2
3 Ergebnisse der Sonderauswertung der Gewerbeanzeigen- statistik	4
3.1 Entwicklung des gewerblichen Gründungsgeschehens 2004 bis 2013	4
3.1.1 Deutschland	4
3.1.2 Nordrhein-Westfalen	11
3.2 Wirtschaftszweige	15
3.3 Art der Existenzgründung	19
3.4 Gründungsgröße	23
3.5 Geschlecht	29
4 Ergebnisse der Sonderauswertung des Mikrozensus	32
4.1 Entwicklung des Gründungsgeschehens 2004 bis 2013	32
4.2 Gründungsgröße	34
4.3 Monatliches Nettoeinkommen	35
4.4 Geschlecht	37
4.5 Alter	38
4.6 Berufliche Qualifikation	39
5 Resümee	40
Anhang	42
Literatur	57

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Meldeanlässe der Gewerbeanmeldungen	3
Abbildung 2:	Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Deutschland	5
Abbildung 3:	Entwicklung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	6
Abbildung 4:	Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Deutschland	7
Abbildung 5:	Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) 2004 bis 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	8
Abbildung 6:	Verteilung der ausländischen Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Deutschland auf Nationalitätengruppen	10
Abbildung 7:	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) je 10.000 Einwohner in Deutschland nach Nationalitätengruppe	11
Abbildung 8:	Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen	12
Abbildung 9:	Entwicklung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	13
Abbildung 10:	Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen	13
Abbildung 11:	Verteilung der ausländischen Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Nordrhein-Westfalen auf Nationalitätengruppen, 2004 sowie 2009 bis 2013	14
Abbildung 12:	Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Wirtschaftsbereiche in Deutschland 2009 und 2013, Deutsche und Ausländer	16

III

Abbildung 13: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen je Wirtschaftszweig in Deutschland	17
Abbildung 14: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2013 in Deutschland nach Wirtschaftsbereich und Nationalitätengruppen	18
Abbildung 15: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Deutschland auf Arten der Existenzgründung nach Nationalität	20
Abbildung 16: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Deutschland auf Arten der Existenzgründung nach Nationalitätengruppen	22
Abbildung 17: Anteil der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen mit Beschäftigten in Deutschland, Deutsche und Ausländer	24
Abbildung 18: Anteil der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen mit Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	25
Abbildung 19: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Deutschland nach Nationalitätengruppen	30
Abbildung 20: Frauenanteil an den Existenzgründungen von Einzelunternehmen in Deutschland – zehn Nationen mit den meisten Frauengründungen, in absteigender Reihenfolge	31
Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der Gründer 2004 bis 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	33
Abbildung 22: Entwicklung der Anzahl der Gründer 2000 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	34
Abbildung 23: Anteil der Gründer mit Beschäftigten 2004, 2009 und 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	35
Abbildung 24: Frauenanteil an den deutschen und den ausländischen Gründern 2004, 2009 und 2013 in Deutschland	38

IV

Abbildung 25: Alter der Gründer 2004, 2009 und 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	39
Abbildung 26: Berufliche Qualifikation der Gründer 2004, 2009 und 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer	40
Abbildung A1: Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) 2004 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	42
Abbildung A2: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Wirtschaftsbereiche 2009 und 2013 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	43
Abbildung A3: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von Einzelunternehmen je Wirtschaftszweig in Nordrhein-Westfalen	44
Abbildung A4: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2013 in Nordrhein-Westfalen nach Wirtschaftsbereich und Nationalitätengruppen	45
Abbildung A5: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Art der Existenzgründung in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	46
Abbildung A6: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Nordrhein-Westfalen auf Arten der Existenzgründung nach Nationalitätengruppen	47
Abbildung A7: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen	48
Abbildung A8: Frauenanteil an den Existenzgründungen von Einzelunternehmen in Nordrhein-Westfalen – zehn Nationen mit den meisten Frauengründungen, in absteigender Reihenfolge	49
Abbildung A9: Anteil der Gründer mit Beschäftigten 2004, 2009 und 2013 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer	50

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Anzahl der Vollzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung in Deutschland nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median	26
Tabelle 2:	Anzahl der Teilzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung in Deutschland nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median	27
Tabelle 3:	Anzahl der Vollzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median	28
Tabelle 4:	Anzahl der Teilzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median	29
Tabelle 5:	Monatliches Durchschnitts- und Median-Einkommen (netto) in € von Gründern in Deutschland nach Nationalitätengruppen	36
Tabelle 6:	Monatliches Durchschnitts- und Median-Einkommen (netto) in € von Gründern in Nordrhein-Westfalen nach Nationalität	37
Tabelle A1:	Zentrale Arbeitsmarktdaten 2004 bis 2013	51
Tabelle A2:	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) nach Nationalitätengruppen 2004 bis 2013 in Deutschland	52
Tabelle A3:	Ausländische Bevölkerung 2004 und 2013 in Deutschland nach ausgewählten Nationalitäten und Geschlecht	53
Tabelle A4:	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) nach Nationalitätengruppen 2004 und 2009 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen	54
Tabelle A5:	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) 2009 und 2013 in Deutschland nach Wirtschaftszweigen und Nationalitätengruppen	55
Tabelle A6:	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) 2009 und 2013 in Nordrhein-Westfalen nach Wirtschaftszweigen und Nationalitätengruppen	56

Kurzfassung

Gründungen von Ausländern haben in den zurückliegenden Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Gleichwohl liegen nur lückenhafte Kenntnisse über die ausländischen Gründer und ihre Gründungsvorhaben vor. Dies ist für die Ausgestaltung der Gründungsförderung problematisch. Die vorliegende Studie erweitert den Kenntnisstand, indem sie sich erstmals die erweiterten Analyse-möglichkeiten der Gewerbeanzeigenstatistik zu Nutze macht. Ergänzend wird der Mikrozensus analysiert. Um die Befunde besser einordnen zu können, wird jeweils ein Vergleich zu deutschen Gründern gezogen sowie die Entwicklung im Zeitverlauf betrachtet.

Anstieg von Ausländergründungen vor allem im gewerblichen Bereich

Sowohl in Deutschland als auch in Nordrhein-Westfalen hat die Anzahl der Existenzgründungen von Ausländern im Gegensatz zu den von Deutschen erheblich zugenommen. Der Ausländeranteil an den Existenzgründungen ist entsprechend gestiegen. Der Zuwachs geht vornehmlich auf Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen zurück. Dort lag der Ausländeranteil 2013 bei 46,5 %. An den Existenzgründungen im gewerblichen Bereich, die in einer anderen Rechtsform als dem Einzelunternehmen vollzogen werden, oder denen im freiberuflichen Bereich haben Ausländer einen deutlich geringeren, wenn auch nicht genau bestimmbar Anteil.

Anstieg lediglich bei Bürgern aus den ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007

Lediglich die Anzahl der Existenzgründungen von Bürgern aus den ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007 (EU-8- und EU-2-Staaten) ist seit 2004 gestiegen. Sowohl Bürger des restlichen Europas als auch des außereuropäischen Auslands haben im betrachteten Zeitraum ihre Gründungsaktivitäten eingeschränkt, wenn auch nicht im gleichen Maße wie die Deutschen. Der Gründungsboom bei den Bürgern der EU-8- und EU-2-Staaten geht offenbar im Wesentlichen darauf zurück, dass sie zunächst nicht über die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit verfügten und deshalb in die Selbstständigkeit ausgewichen sind. Seit sie die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit genießen, sinkt die Anzahl ihrer Existenzgründungen – stärker bei den Bulgaren und Rumänen (EU-2) als den Bürgern der EU-8-Staaten.

Teils unterschiedliche Tätigkeitsschwerpunkte

Zu den verstärkten Gründungsaktivitäten der genannten Nationalitäten hat die Novellierung der Handwerksordnung in 2004, durch die Zugangshindernisse in einer Reihe von Gewerken wegfielen, ebenfalls beigetragen. Dies äußert sich darin, dass die Bürger der EU-8- und vor allem die der EU-2-Staaten in erheblichem Maße im Baugewerbe gegründet haben. Deswegen ist die Mehrzahl der Existenzgründungen von Ausländern zwar immer noch im Dienstleistungssektor angesiedelt, der entsprechende Anteilswert liegt aber deutlich unter dem der deutschen Existenzgründer.

Geringere wirtschaftliche Substanz

Die Existenzgründungen von Ausländern weisen im Durchschnitt eine etwas geringere wirtschaftliche Substanz aus als die von Deutschen. Darauf deutet die Mehrzahl der betrachteten Indikatoren hin. Dieser Unterschied hat sich im Zeitablauf verstärkt, getrieben wiederum von den Bürgern der EU-8- und EU-2-Staaten. Da seit 2014 der auf Bulgaren und Rumänen entfallende Anteil an Existenzgründungen zurückgeht, könnte die durchschnittliche wirtschaftliche Substanz der Existenzgründungen von Ausländern auf mittlere Sicht wieder zunehmen.

Weniger Beschäftigte

Die gewerblichen Existenzgründungen von Einzelunternehmen von Ausländern haben zum Gründungszeitpunkt seltener Mitarbeiter als die von Deutschen. Und wenn sie Beschäftigte haben, ist deren Anzahl im Durchschnitt etwas geringer als die von Deutschen. Werden alle Existenzgründungen betrachtet, haben ausländische Gründer geringfügig häufiger Beschäftigte als deutsche.

Große Vielfalt unter den ausländischen Existenzgründern

Ausländische Existenzgründer und ihre Gründungsvorhaben sind genauso vielfältig wie deutsche. Es handelt sich bei ihnen keineswegs um eine homogene Gruppe mit identischen Gründungsvoraussetzungen oder -problemen. Dies macht es schwierig, für sie – über die allgemeinen Angebote hinausgehende – spezifische Informations-, Beratungs- und sonstige Unterstützungsangebote zu konzipieren.

1 Einleitung

Das gewerbliche Gründungsgeschehen in Deutschland wie auch in Nordrhein-Westfalen ist seit einigen Jahren in erheblichem Maße durch Gründungen von Bürgern mit ausländischer Staatsangehörigkeit geprägt. Deren Anzahl hat seit Mitte der 2000er Jahre stetig zugenommen, wohingegen die der deutschen Staatsbürger seither tendenziell rückläufig ist. Ohne den Beitrag der Ausländer wäre das gewerbliche Gründungsgeschehen also noch stärker erlahmt als ohnehin schon. Vor diesem Hintergrund ist es problematisch – auch und gerade für Akteure, die der Gründungsförderung verpflichtet sind –, dass über die ausländischen Gründer und ihre Gründungsvorhaben nur lückenhafte Kenntnisse vorliegen.¹

Der geringe Kenntnisstand liegt unter anderem darin begründet, dass sich der empirische Zugang zu Gründern ausländischer Herkunft schwierig gestaltet. In jüngster Zeit hat sich jedoch die Datenlage insofern verbessert, als die Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes, die eine zentrale Datenquelle für die Analyse des gewerblichen Gründungsgeschehens in Deutschland ist, als Mikrodatensatz aufbereitet wurde und über das Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder nach eigenen Wünschen ausgewertet werden kann. Neben der bloßen Anzahl bzw. dem Anteil der Gründungen von Ausländern sowie der Art der Existenzgründung hinaus kann nun auch in Erfahrung gebracht werden, in welchen Wirtschaftszweigen Ausländer gründen, wie groß die von ihnen gegründeten Unternehmen sind und welches Geschlecht die ausländischen Gründer haben. Letzteres ist von besonderem Interesse, weil der Frauenanteil an den gewerblichen Existenzgründungen in den letzten Jahren überraschenderweise zurückgegangen ist. Dies ist möglicherweise auf die verstärkte Gründungstätigkeit männlicher ausländischer Gründer zurückzuführen, was es zu klären gilt.

Da der Informationsgehalt der Gewerbeanzeigenstatistik gleichwohl begrenzt ist, wird ergänzend der Mikrozensus ausgewertet, unter anderem im Hinblick auf das Einkommen, das Alter und die Qualifikation der Gründer. Als zentrale

¹ Die letzten größeren Studien in diesem Themenfeld sind so alt, dass sie die dynamische Entwicklung der letzten Jahre nicht erfassen (vgl. Leicht et al. 2005; Kohn/Spengler 2007), regional (vgl. Leicht et al. 2009; Leicht et al. 2012) oder auf bestimmte Nationalitäten beschränkt (vgl. Jung et al. 2012) oder aber auf einen speziellen Ausschnitt von ausländischen Gründern (solche, die Gründungsmessen besuchen) gerichtet (vgl. Kay/Schneck 2012).

Datenquelle ist der Mikrozensus allerdings weniger gut geeignet als die Gewerbeanzeigenstatistik, weil er für andere Informationszwecke erhoben wird, anders als die Gewerbeanzeigenstatistik nur eine Stichprobenerhebung ist und es deswegen bei tiefergegliederten Analysen zu Fallzahlproblemen kommt sowie die Identifizierung von Existenzgründungen Schwierigkeiten bereitet (vgl. Suprinovič et al. 2011, S. 26).

Ziel der vorliegenden Studie ist es, ein möglichst umfassendes Bild von ausländischen Gründern und ihren Gründungsvorhaben zu zeichnen, und zwar für Deutschland insgesamt sowie das Bundesland Nordrhein-Westfalen. Um die Befunde einordnen zu können, wird jeweils ein Vergleich zu deutschen Gründern gezogen sowie die Entwicklung im Zeitverlauf betrachtet. Zwar liegt der Fokus auf der aktuellen Situation, aber ein Blick zurück verspricht zusätzliche Erkenntnisse darüber, was die spezifische Entwicklung im Gründungsgeschehen von Ausländern getrieben hat und gibt gleichzeitig Hinweise darauf, welche zukünftigen Entwicklungen zu erwarten sind.

Da das Gründungsgeschehen in Nordrhein-Westfalen große Parallelen zu dem in Deutschland aufweist, werden im Folgenden der Übersichtlichkeit halber – mit Ausnahme der generellen Entwicklung zwischen 2004 und 2013 – lediglich die Befunde für Deutschland präsentiert.² In den Fällen, in denen es Unterschiede zwischen beiden betrachteten Regionen gibt, werden diese ausgeführt und so weit wie möglich ergründet.

2 Datenbasis und zentrale Begriffe

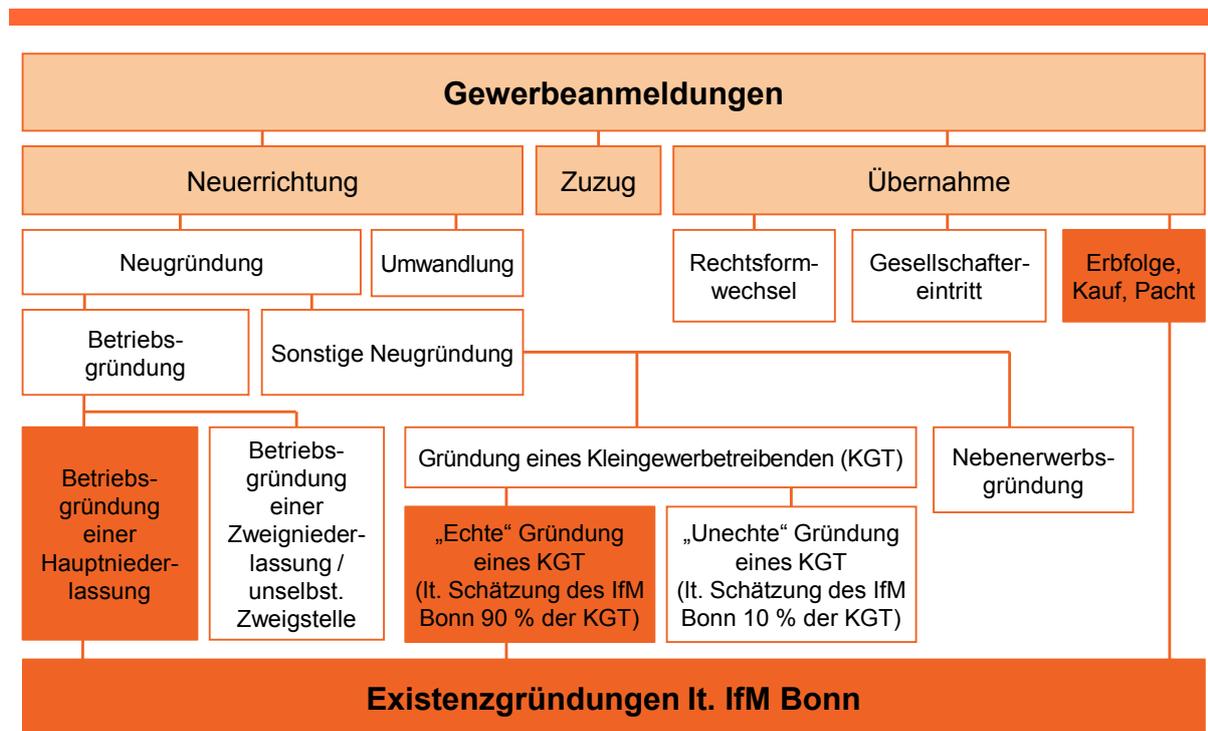
Zentrale Datengrundlage ist die Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes. Die Jahresenddaten der Gewerbeanzeigenstatistik liegen für die Jahre 2002 bis 2013 als Mikrodaten im Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder vor und können per Datenfernverarbeitung ausgewertet werden. Dieses erweiterte Datenangebot ermöglicht es dem IfM Bonn, seine auf der Gewerbeanzeigenstatistik beruhende Existenzgründungsstatistik auszuweiten, weil nun auch verschiedene Merkmale wie Wirtschaftszweig, Geschlecht und Nationalität gleichzeitig ausgewertet werden können.

Die nachfolgenden Analysen beziehen sich auf Existenzgründungen. Darunter ist der Wechsel einer Person aus z.B. abhängiger Beschäftigung in die unternehmerische Selbstständigkeit zu verstehen. Folgende Formen der Gewerbe-

² Die Daten für Nordrhein-Westfalen können dem Anhang entnommen werden.

anmeldung zählen laut Definition des IfM Bonn zu den Existenzgründungen: Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung³, echte Kleingewerbegründungen⁴ sowie die Übernahmen von Unternehmen durch Erbfolge, Kauf oder Pacht (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Meldeanlässe der Gewerbeanmeldungen



© IfM Bonn 15 1502 001

Quelle: Eigene Darstellung.

Im Folgenden werden lediglich Existenzgründungen in der Rechtsform eines Einzelunternehmens betrachtet, weil nur für diese Informationen zur Nationalität der Gründer ohne großen Aufwand ausgewertet und kommuniziert werden können.⁵ Existenzgründungen in der Rechtsform eines Einzelunternehmens

³ Eine Hauptniederlassung ist der Mittelpunkt des Geschäftsverkehrs eines Betriebes. Dieser befindet sich bei Personengesellschaften (KG; OHG) und bei juristischen Personen am Sitz des Unternehmens. Er kann auch in der Wohnung des Gewerbetreibenden liegen (vgl. Günterberg 2011, S. 134).

⁴ Als Kleingewerbetreibende werden Gründungen erfasst, die weder einen Eintrag in das Handelsregister oder die Handwerksrolle noch Mitarbeiter aufweisen (vgl. IfM Bonn 2014). Das IfM Bonn unterscheidet zwischen "echten" und "unechten" Kleingewerbegründungen. "Unechte" Kleingewerbegründungen sind sogenannte Scheingründungen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht marktaktiv werden. Ihr Anteil an den Kleingewerbegründungen wird vom IfM Bonn auf 10 % geschätzt (vgl. IfM Bonn 2014).

⁵ Gründungen in anderen Rechtsformen werden häufig von mehreren Personen vorgenommen, die unterschiedlichen Nationalitäten angehören können.

machen 77,4 % aller Existenzgründungen im Jahr 2014 aus. Dieser Anteil ist von 86,4 % im Jahr 2004 stetig gesunken (vgl. IfM Bonn 2015a). Gleichwohl bilden die Existenzgründungen in der Rechtsform eines Einzelunternehmens noch immer den weitüberwiegenden Anteil aller Gründungen. Die nachfolgenden, auf der Gewerbeanzeigenstatistik beruhenden Ergebnisse geben somit zwar keinen vollständigen, gleichwohl guten Einblick in das Gründungsverhalten von Ausländern.

Als zweite Datenquelle wird der Mikrozensus herangezogen. Dabei handelt es sich um eine jährliche amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland, die auf einer bundesweiten Befragung der Wohnbevölkerung, an der sich jeweils rund 390.000 Haushalte mit 830.000 Personen beteiligen, beruht. Die Ergebnisse werden jeweils auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet. Jährlich werden u. a. Angaben zu personenbezogenen Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, zu Bildungsabschlüssen sowie zur Beteiligung am Erwerbsleben erhoben.

Existenzgründungen im Mikrozensus werden nach dem Zeitpunkt der Tätigkeitsaufnahme abgegrenzt (vgl. Duschek et al. 2003), d.h. Personen, die innerhalb eines Jahres eine selbstständige Tätigkeit aufgenommen haben, werden in diesem Jahr als Existenzgründer gezählt.

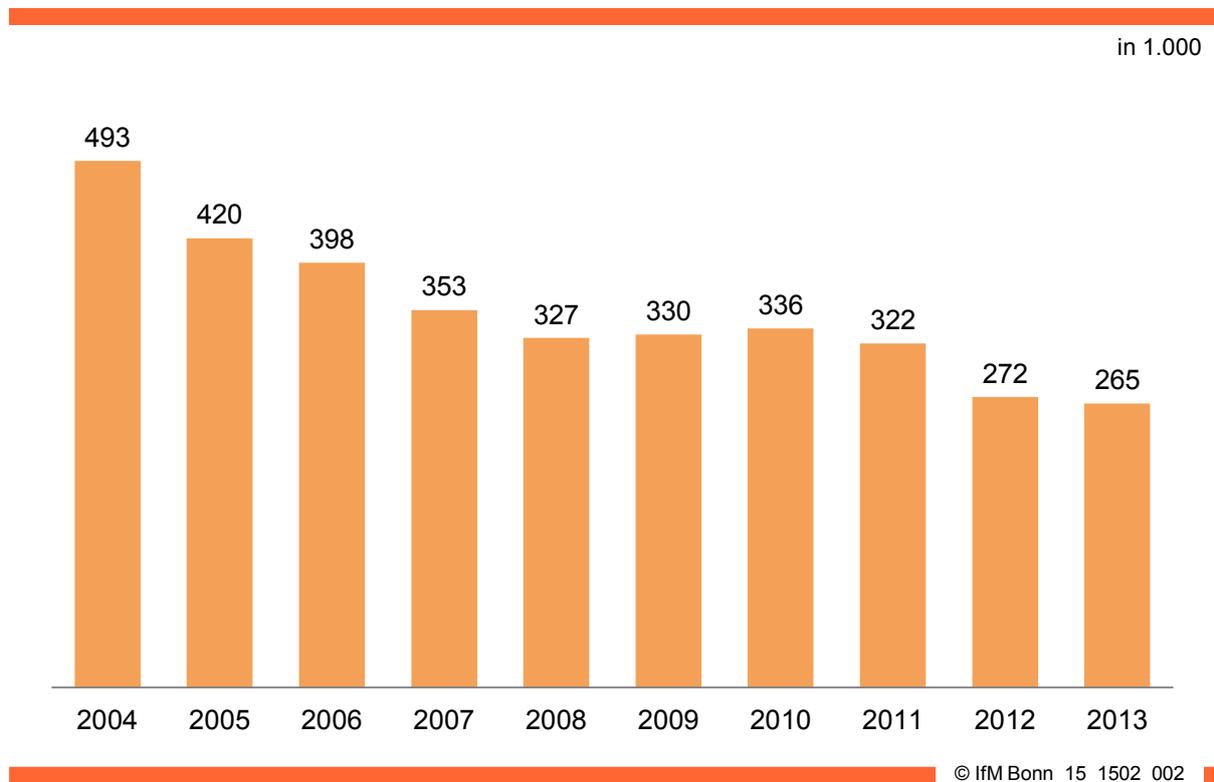
3 Ergebnisse der Sonderauswertung der Gewerbeanzeigenstatistik

3.1 Entwicklung des gewerblichen Gründungsgeschehens 2004 bis 2013

3.1.1 Deutschland

Zwischen 2004 und 2013 ist die Anzahl der gewerblichen Existenzgründungen um 41,0 % zurückgegangen (vgl. IfM Bonn 2015b). Noch stärker (-46,1 %) ist die Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen gesunken (vgl. Abbildung 2). Ursächlich für den Rückgang waren zum einen Einschränkungen beim Zugang zur Förderung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit (vgl. z.B. Günterberg et al. 2010, S. 40 f.). Zum anderen führte eine stetige Verbesserung der Arbeitsmarktsituation dazu, dass sich immer mehr Menschen für die Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung anstelle des Schritts in die Selbstständigkeit entschieden (vgl. z.B. Fritsch et al. 2013).

Abbildung 2: Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Deutschland

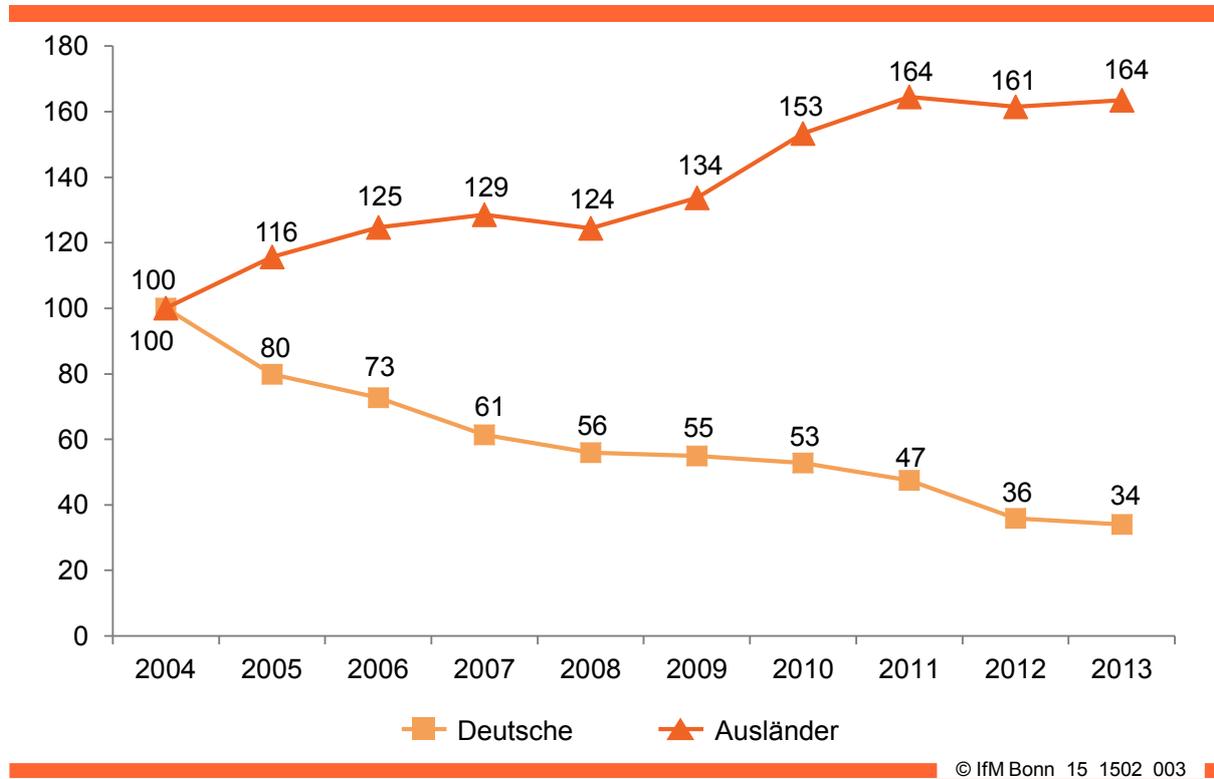


Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Abbildung 3 führt sehr eindrücklich vor Augen, dass sich das Gründungsgeschehen unter deutschen und unter ausländischen Staatsangehörigen nicht gleichermaßen, sondern gegenläufig entwickelt hat. Die Anzahl der von Ausländern gegründeten Einzelunternehmen ist zwischen 2004 und 2013 um 64 % gestiegen, wohingegen die der Deutschen um 66 % gesunken ist. Am aktuellen Rand deutet sich jedoch im ausländischen Gründungsgeschehen eine Trendwende an: War die Anzahl der von Ausländern gegründeten Einzelunternehmen zwischen 2011 und 2013 noch weitgehend konstant, ist sie 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 14,6 % und damit deutlich gesunken (vgl. IfM Bonn 2015c).⁶

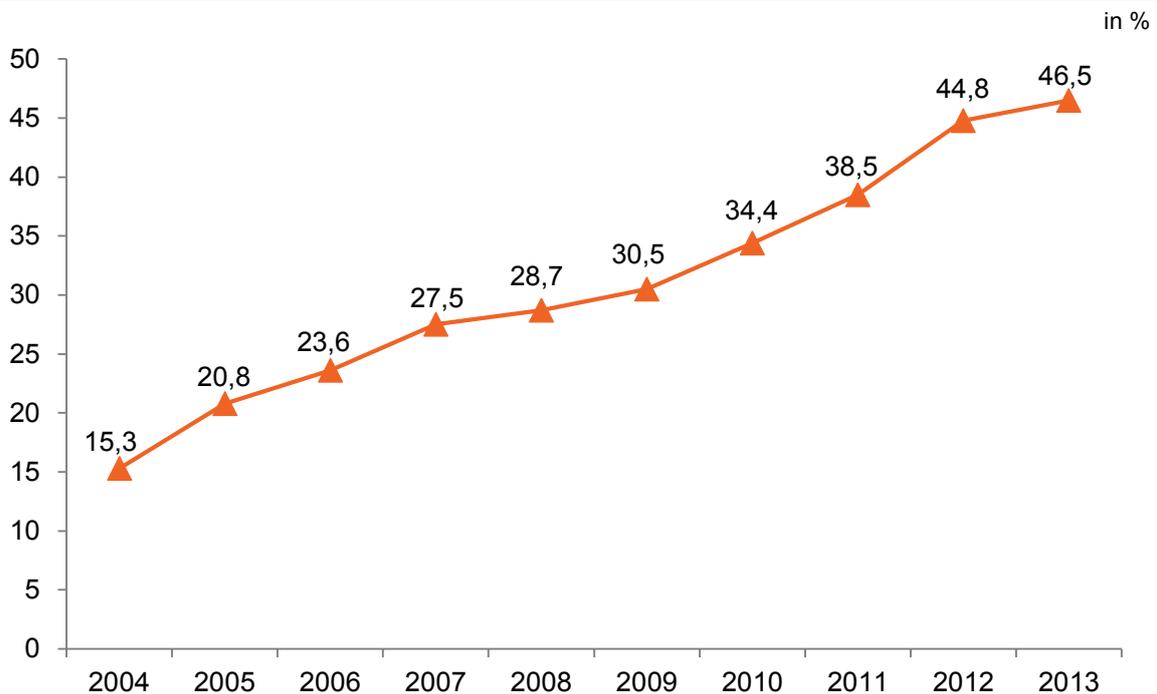
⁶ Daten für das 1. Halbjahr 2015 deuten darauf hin, dass die Anzahl der von Ausländern gegründeten Einzelunternehmen weiter sinken wird, wenngleich weniger stark als in 2014.

Abbildung 3: Entwicklung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer – Index 2004=100



Diese Gegenläufigkeit hat zur Folge, dass der Ausländeranteil an allen Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen im betrachteten Zeitraum von 15,3 % stetig auf 46,5 % gestiegen ist (vgl. Abbildung 4). In 2014 lag er bei 43,9 % (vgl. IfM Bonn 2015c).

Abbildung 4: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Deutschland



© IfM Bonn 15 1502 004

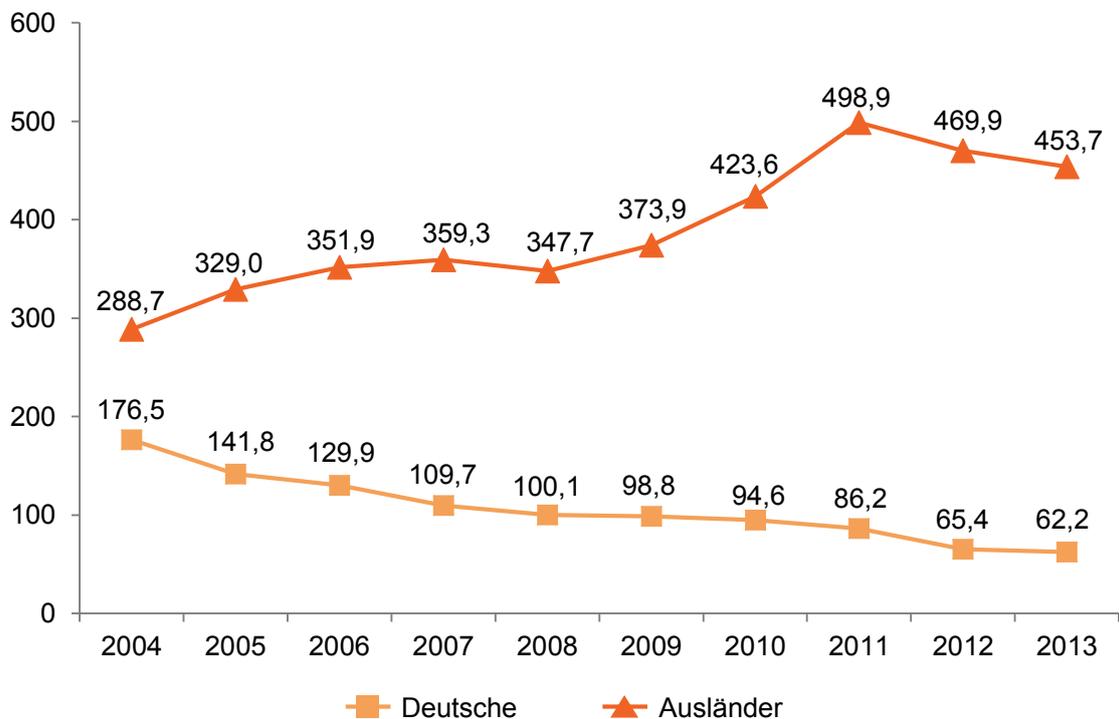
Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Eine Ursache für die gegenläufige Entwicklung liegt darin, dass sich auch die deutsche und ausländische Bevölkerung gegenläufig entwickelt hat. So ist die deutsche Bevölkerung geschrumpft und die ausländische gewachsen.⁷ Um das Gründungsgeschehen unter deutschen und ausländischen Staatsangehörigen angemessen miteinander zu vergleichen, sollten die Gründungszahlen an der Bevölkerung relativiert werden (Gründungsintensität). Wie aus Abbildung 5 hervorgeht, ändert diese Betrachtungsweise nichts an den grundlegenden Befunden. Lediglich das Ausmaß, in dem die deutschen Gründer ab- und die ausländischen zugenommen haben, reduziert sich geringfügig.⁸

⁷ Aufgrund der Revision der Bevölkerungszahlen im Zuge des Zensus 2011 ist ein unmittelbarer Vergleich der Daten von 2004 und 2013 nicht möglich. Gleichwohl, die Anzahl der Deutschen ist zwischen 2004 und 2011 (-1,0 %) zurückgegangen und zwischen 2011 und 2013 (+0,3 %) wieder leicht gestiegen. Die der ausländischen ist um 1,7 % bzw. 10,8 % gestiegen (vgl. Tabelle A1 im Anhang).

⁸ Deutsche Gründer: -65 % (statt -66 %), ausländische Gründer: +57 % statt +64 %.

Abbildung 5: Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) 2004 bis 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer



© IfM Bonn 15 1502 005

Gründungsintensität = Anzahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige (Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren).

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigen- und Bevölkerungsstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Damit stellt sich weiterhin die Frage, warum Deutsche immer seltener gründen und Ausländer immer häufiger. Zwar bestehen Unterschiede in den rechtlichen Rahmenbedingungen für deutsche und ausländische Gründer. Diese wirken für sich genommen aber überwiegend hemmend auf das Gründungsverhalten von Ausländern (vgl. Kay/Schneck 2012, S. 9 ff.). Hemmend auf das Gründungsverhalten wirken auch die im betrachteten Zeitraum deutlich verbesserten Chancen der Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung. Von diesen Chancen haben Deutsche – auch aufgrund der andauernden Arbeitsmarktdiskriminierung von Ausländern (vgl. z.B. Kaas/Manger 2010; Schneider et al. 2014) – in der Tat etwas mehr profitiert als in Deutschland lebende Ausländer.⁹ Dies aber erklärt lediglich den Rückgang an Gründungen unter den deutschen, nicht aber den Anstieg unter den ausländischen Staatsangehörigen.

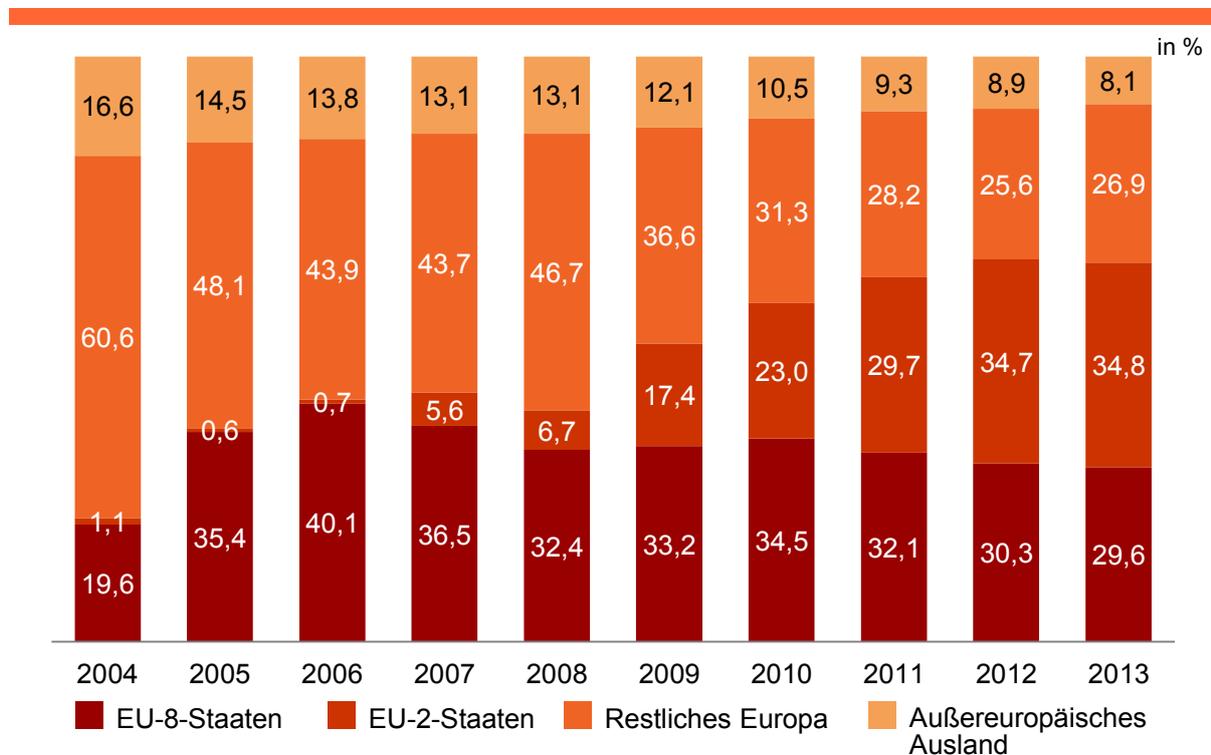
⁹ So ist sowohl die Anzahl ausländischer Arbeitsloser als auch die Erwerbslosenquote der Ausländer im betrachteten Zeitraum deutlich weniger gesunken als die Anzahl deutscher Arbeitsloser und die Erwerbslosenquote der Deutschen (vgl. Tabelle A1 im Anhang).

Eine gute wirtschaftliche Lage schließlich wirkt sich insofern günstig auf das Gründungsverhalten aus, als sich gute Chancen der Unternehmensgründung eröffnen. Die wirtschaftliche Lage hat sich im Laufe des betrachteten Zeitraums verbessert und sich seit 2006 – abgesehen von dem Einbruch aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 – als vergleichsweise stabil erwiesen. Von der wirtschaftlichen Lage sollten für Deutsche wie für Ausländer nahezu gleiche Gründungsimpulse ausgehen.

Für den Anstieg der Anzahl der Gründungen unter Ausländern ist – darauf deuten nach Nationalitäten differenzierende Analysen hin – ein Sondereffekt ursächlich. Wegen der Vielzahl an Nationalitäten haben wir für unsere Analysen vier Gruppen gebildet. Eine besteht aus den ost- und mitteleuropäischen Staaten, die 2004 der EU beigetreten sind (im Folgenden: EU-8-Staaten), eine andere aus Bulgarien und Rumänien, die 2007 der EU beigetreten sind (im Folgenden: EU-2-Staaten).¹⁰ Die Anzahl der von diesen beiden Nationalitätengruppen gegründeten Einzelunternehmen schnellte ebenso wie ihr Anteil an den Existenzgründungen von Ausländern nach dem jeweiligen EU-Beitritt in die Höhe (vgl. Abbildung 6 und Tabelle A2 im Anhang). Dies liegt darin begründet, dass sie in Deutschland nicht sofort nach dem EU-Beitritt über die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit verfügten und deswegen zunächst in die selbstständige Erwerbstätigkeit ausgewichen sind (vgl. auch John 2007; Leicht et al. 2009, Brenke 2011). In 2013 entfielen knapp zwei Drittel aller Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen von Ausländern auf diese beiden Gruppen. Gründer der anderen beiden Gruppen, restliche europäische Länder und außereuropäische Länder, haben entsprechend an Bedeutung für das ausländische Gründungsgeschehen verloren. Die Anzahl der von ihnen gegründeten gewerblichen Einzelunternehmen ist jedoch nicht so stark eingebrochen wie die der Deutschen (restliches Europa: -27,5 %; außereuropäisches Ausland: -20,5 %) (vgl. Tabelle A2 im Anhang). Das heißt also, dass es unter ausländischen Staatsbürgern keineswegs einen allgemein steigenden Trend hin zu Gründungen gibt. Es scheint vielmehr so, dass der Sondereffekt ausgehend von der eingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit für Bürger der EU-8- und EU-2-Staaten eine ansonsten auch rückläufige Entwicklung im Gründungsgeschehen von Ausländern überlagert.

¹⁰ Kroatien, das der EU am 1. Juli 2013 beigetreten ist, wird aufgrund des Beitrittsdatums nicht gesondert betrachtet. Es ist durchgehend in der Gruppe „restliches Europa“ enthalten.

Abbildung 6: Verteilung der ausländischen Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Deutschland auf Nationalitätengruppen



© IfM Bonn 15 1502 006

EU-8-Staaten (1.5.2004): Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn (nicht Malta und Zypern).

EU-2-Staaten (1.1.2007): Bulgarien und Rumänien. 2005 bis 2008 wird Bulgarien bei Restliches Europa mit ausgewiesen.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004 und Arbeitstabellen der Gewerbeanzeigenstatistik 2005 bis 2013 des Statistischen Bundesamtes).

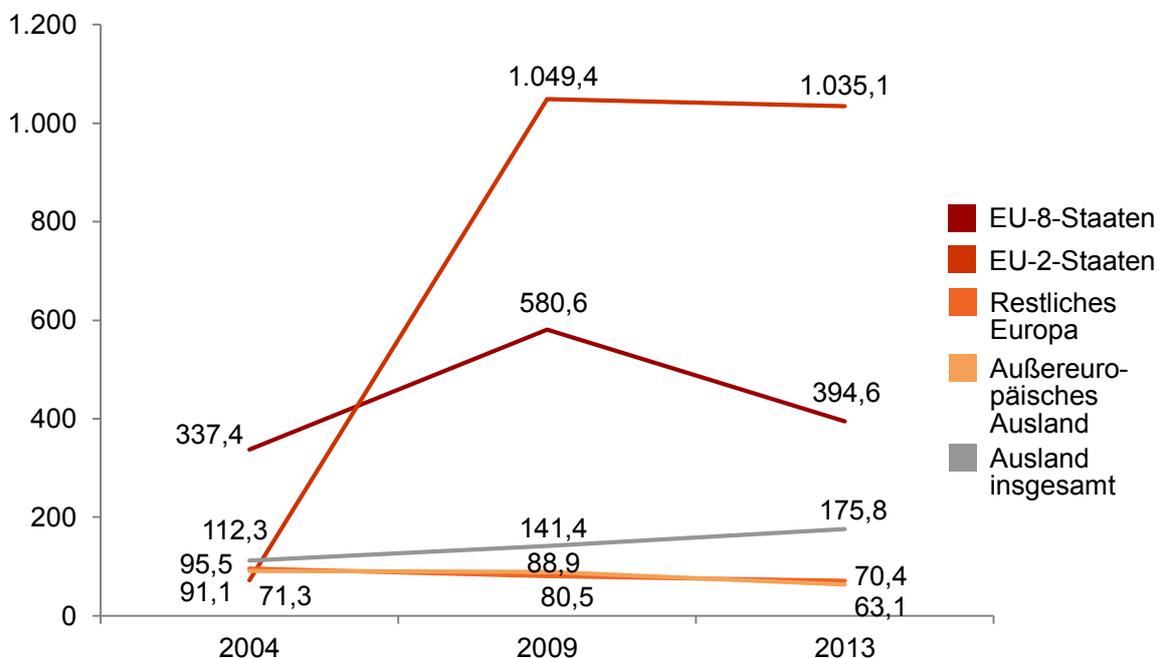
Schließlich hat auch die Novellierung der Handwerksordnung im Jahre 2004 durch den Wegfall des Meisterzwangs in einer Reihe von Gewerken das Gründungsgeschehen begünstigt. Grundsätzlich profitieren sowohl Deutsche als auch Ausländer hiervon. In der Tat scheinen aber insbesondere Ausländer von diesen neuen Möglichkeiten Gebrauch gemacht zu haben (vgl. Müller et al. 2011, S. 80 f.).¹¹

Der starke Anstieg der ausländischen Existenzgründungsintensität geht also auf die Bürger der EU-8- und EU-2-Staaten zurück. Aus diesen Ländern fand in erheblichem Maße Zuwanderung statt (vgl. Tabelle A 3 im Anhang), und

¹¹ Der hohe Anteil an Ausländergründungen im Baugewerbe wäre ohne den Wegfall der Zulassungspflicht in einer Reihe von Baugewerken nicht denkbar (vgl. Kapitel 3.2).

zwar häufig unmittelbar verbunden mit der Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit. Anders lässt sich der enorme Anstieg der sog. Gründungsintensität von Bürgern der EU-8- und insbesondere der EU-2-Staaten nicht erklären. Die der Bulgaren und Rumänen hat sich zwischen 2004 und 2009 um den Faktor 14, der der Bürger der EU-8-Staaten um 72 % erhöht (vgl. Abbildung 7).¹² Die Gründungsintensität der Bulgaren und Rumänen verharrte bis 2013 auf hohem Niveau, das der Bürger der EU-8-Staaten hatte 2013 schon fast wieder das Niveau von 2004 erreicht.

Abbildung 7: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) je 10.000 Einwohner in Deutschland nach Nationalitätengruppe



© IfM Bonn 15 1502 033

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013 sowie Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Ausländerzentralregisters).

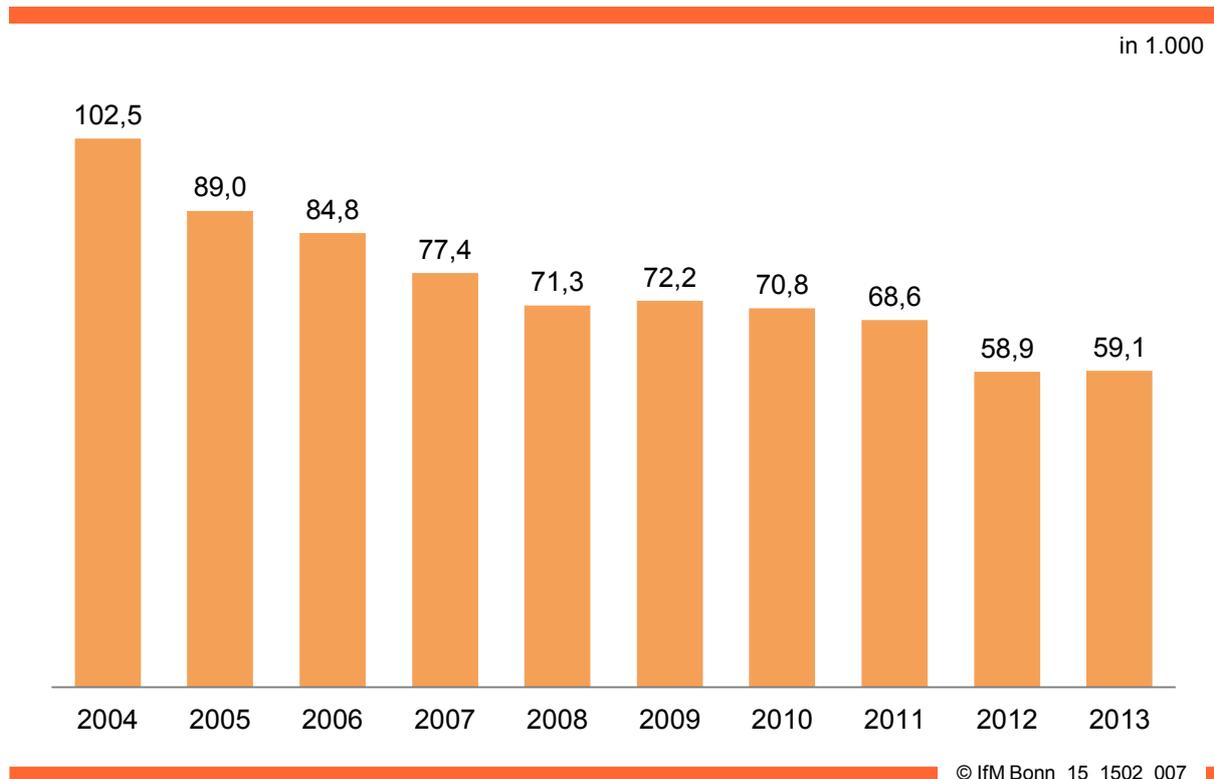
3.1.2 Nordrhein-Westfalen

Das Gründungsgeschehen in Nordrhein-Westfalen entwickelte sich ähnlich negativ wie in Deutschland. Zwischen 2004 und 2013 ging die Anzahl gewerb-

¹² Da keine Daten zu Ausländern im erwerbsfähigen Alter für einzelne Herkunftsländer vorliegen, wurde hier die Gründungsintensität berechnet als die Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen je 10.000 Einwohnern je Nationalitätengruppe.

licher Existenzgründungen insgesamt um 38,9 % zurück (vgl. IfM Bonn 2015c), die der Existenzgründungen in der Rechtsform des Einzelunternehmens um 42,4 % (vgl. Abbildung 8).

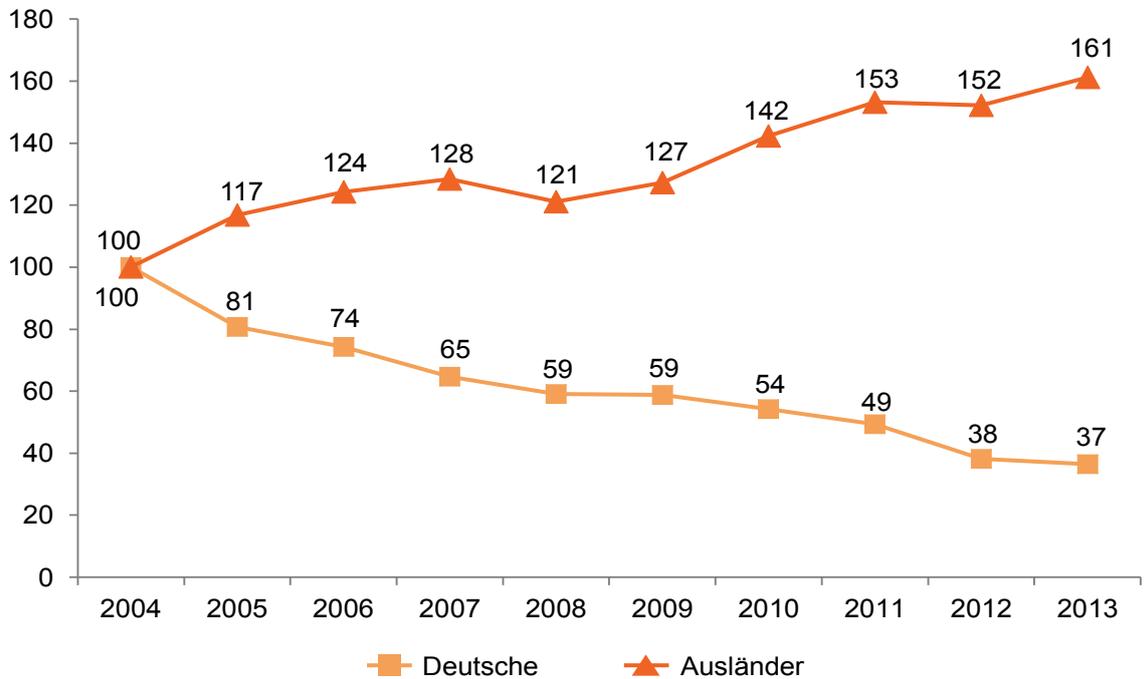
Abbildung 8: Anzahl der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen



Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

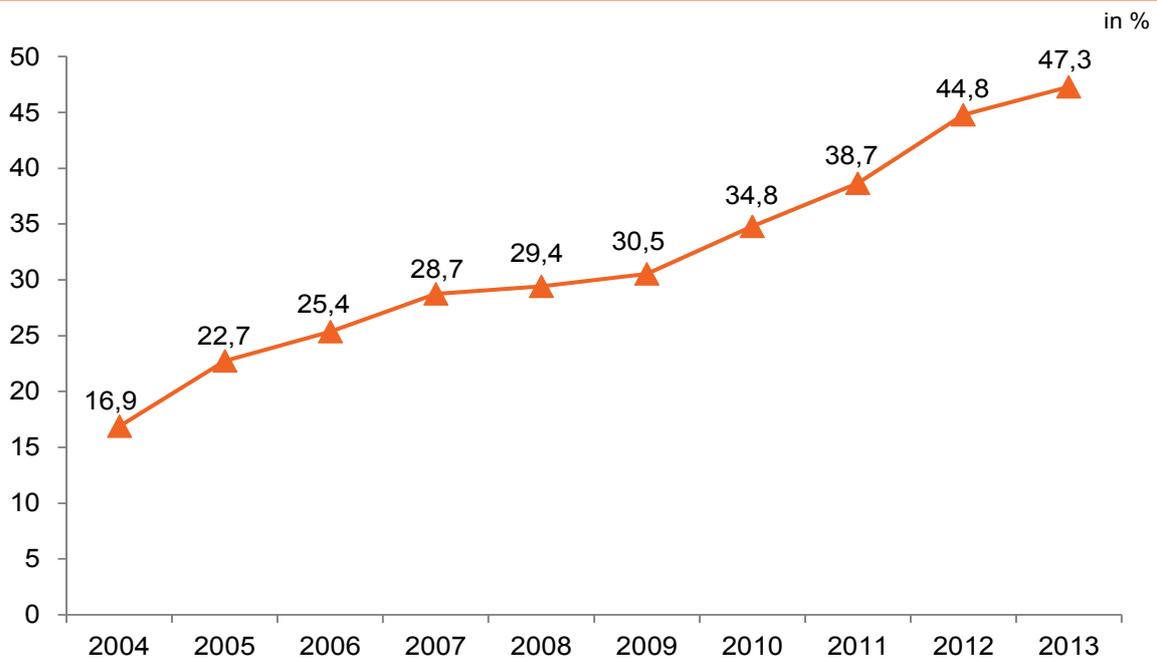
Auch in Nordrhein-Westfalen zeigt sich eine gegenläufige Entwicklung der Gründungsaktivitäten von Deutschen und Ausländern (vgl. Abbildung 9), und zwar in etwa dem gleichen Ausmaß wie im Bundesgebiet. Entsprechend ist auch in Nordrhein-Westfalen der Ausländeranteil zwischen 2004 und 2013 stark angestiegen, und zwar von 16,9 % auf 47,3 % (vgl. Abbildung 10). In 2014 ist er wie im Bundesgebiet gegenüber dem Jahr 2013 gesunken, und zwar um 1,2 Prozentpunkte. Ebenso wenig wie im Bundesgebiet liegt die gegenläufige Entwicklung im nordrhein-westfälischen Gründungsgeschehen allein darin begründet, dass sich die deutsche und ausländische Bevölkerung unterschiedlich entwickelt hat, wie sich an der Entwicklung der jeweiligen Existenzgründungsintensitäten ablesen lässt (vgl. Abbildung A1 im Anhang).

Abbildung 9: Entwicklung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer – Index 2004=100



© IfM Bonn 15 1502 008

Abbildung 10: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2004 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen

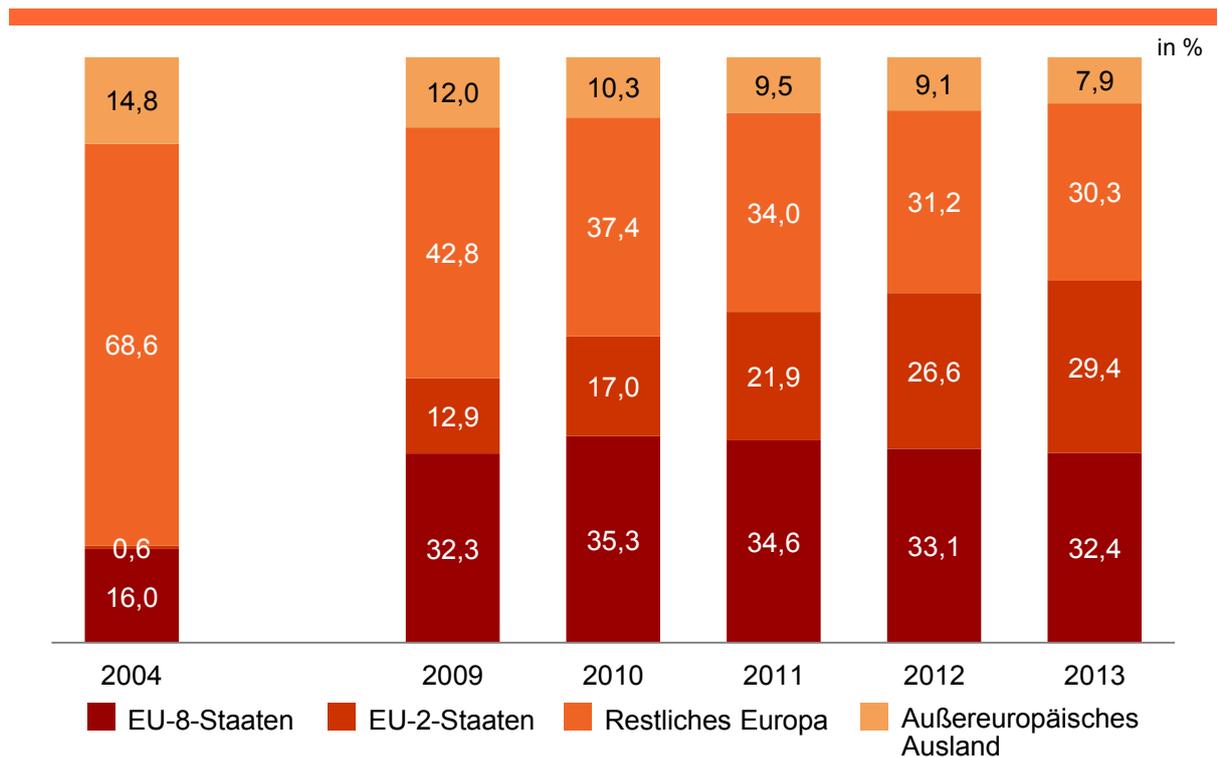


© IfM Bonn 15 1502 009

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Die Nationalitätenstruktur der ausländischen Gründungen in Nordrhein-Westfalen weist große Ähnlichkeit zu der in Deutschland auf (vgl. Abbildung 11). Allerdings kommt den Gründungen von Bürgern der EU-8- und EU-2-Staaten in Nordrhein-Westfalen eine etwas geringere Bedeutung zu. Insbesondere auf Bulgaren und Rumänen entfällt in Nordrhein-Westfalen im gesamten betrachteten Zeitraum ein geringerer Anteil als in Deutschland. Im Gegenzug verzeichnet Nordrhein-Westfalen einen höheren Anteil von Gründungen von europäischen Bürgern, die nicht aus den EU-8- und EU-2-Staaten stammen. Dies dürfte u.a. in der geografischen Lage Nordrhein-Westfalens im Westen Deutschlands und damit fehlenden gemeinsamen Grenzen zu den ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsländern begründet liegen.

Abbildung 11: Verteilung der ausländischen Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Nordrhein-Westfalen auf Nationalitätengruppen, 2004 sowie 2009 bis 2013



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004 und Arbeitstabellen der Gewerbeanzeigenstatistik 2009 bis 2013 von IT.NRW).

Die Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) von Ausländern lag im gesamten betrachteten Zeitraum in Nordrhein-Westfalen unter

der in Deutschland (vgl. Abbildung A1 im Anhang und Abbildung 5).¹³ Dies dürfte unter anderem auf den geringeren Anteil von unmittelbar in die Selbstständigkeit zugewanderten Bulgaren und Rumänen zurückzuführen sein.

Wie in Deutschland insgesamt ist in Nordrhein-Westfalen lediglich die Anzahl der Gründungen der Bürger der EU-8- und der EU-2-Staaten gestiegen, die der Bürger aus dem restlichen Europa und dem außereuropäischen Ausland ist um 27,9 % bzw. 12,7 % gesunken (vgl. Tabelle A4 im Anhang).

3.2 Wirtschaftszweige

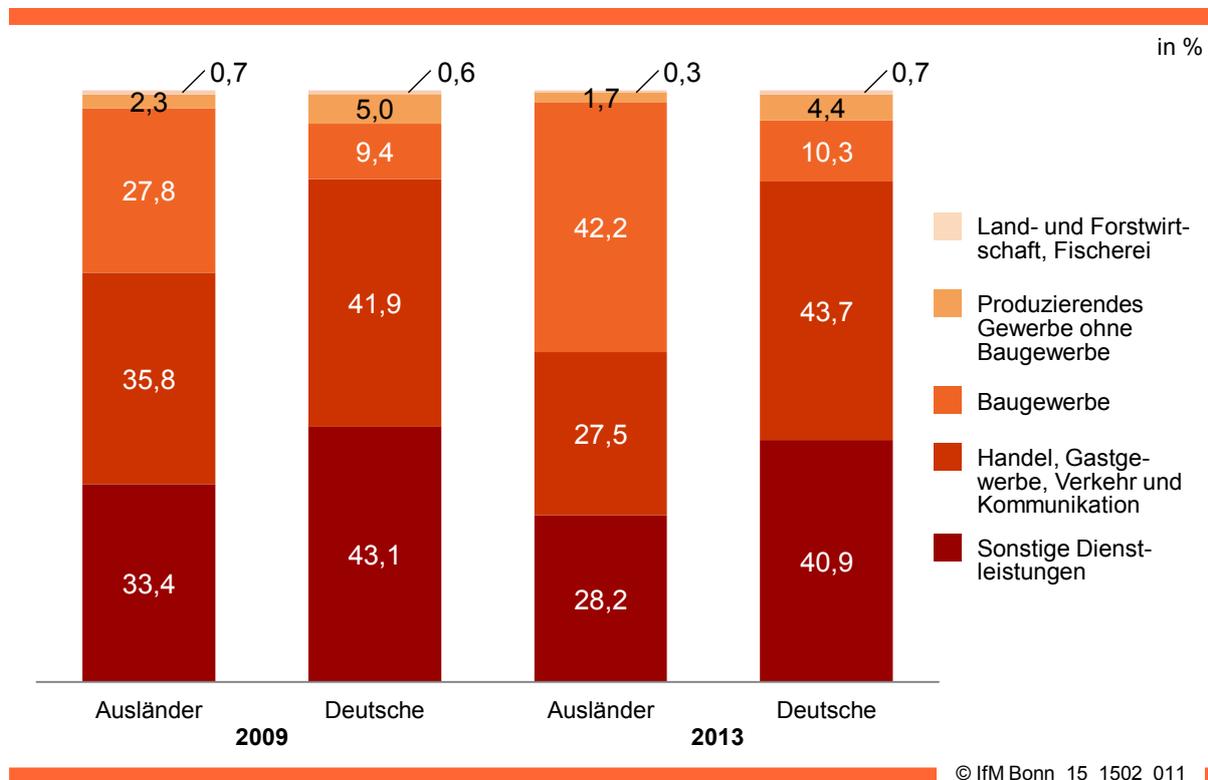
Gewerbliche Existenzen werden vornehmlich im Dienstleistungssektor gegründet. Dies gilt sowohl für deutsche als auch ausländische Staatsbürger (vgl. Abbildung 12). Allerdings übersteigt der unter Deutschen auf Dienstleistungen¹⁴ entfallende Anteil an Existenzgründungen mit 84,6 % in 2013 deutlich den Anteil unter Ausländern (55,7 %). Eine deutliche größere Rolle als bei den deutschen spielt bei den ausländischen Gründern das Baugewerbe. Dies war auch bereits 2009 der Fall. Gleichwohl hat sich der Anteil der auf das Baugewerbe entfallenden Gründungen von Ausländern zwischen 2009 und 2013 von 27,8 % auf 42,2 % erhöht.¹⁵ Dies ist weniger auf einen allgemeinen Boom im Baugewerbe zurückzuführen. So ist der entsprechende Anteil unter deutschen Gründern nur geringfügig angestiegen und die Umsätze im Baugewerbe sind im betrachteten Zeitraum jährlich schwächer angestiegen als die der Gesamtwirtschaft (vgl. IfM Bonn 2015d). Im Baugewerbe ist es keinesfalls unüblich, als Subunternehmer tätig zu sein. Wie häufig die deutschen und ausländischen Subunternehmer scheinselfständig beschäftigt sind, ist unklar.

¹³ Die Differenz bewegte sich zwischen 33,8 und 78,7 Gründungen von Einzelunternehmen je 10.000 Personen im erwerbsfähigen Alter.

¹⁴ Dienstleistungen umfassen die Wirtschaftszweige Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Kommunikation sowie die Sonstigen Dienstleistungen.

¹⁵ Es bestehen keine nennenswerten Unterschiede zwischen Deutschland insgesamt und Nordrhein-Westfalen (vgl. Abbildung A2 im Anhang).

Abbildung 12: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Wirtschaftsbereiche in Deutschland 2009 und 2013, Deutsche und Ausländer

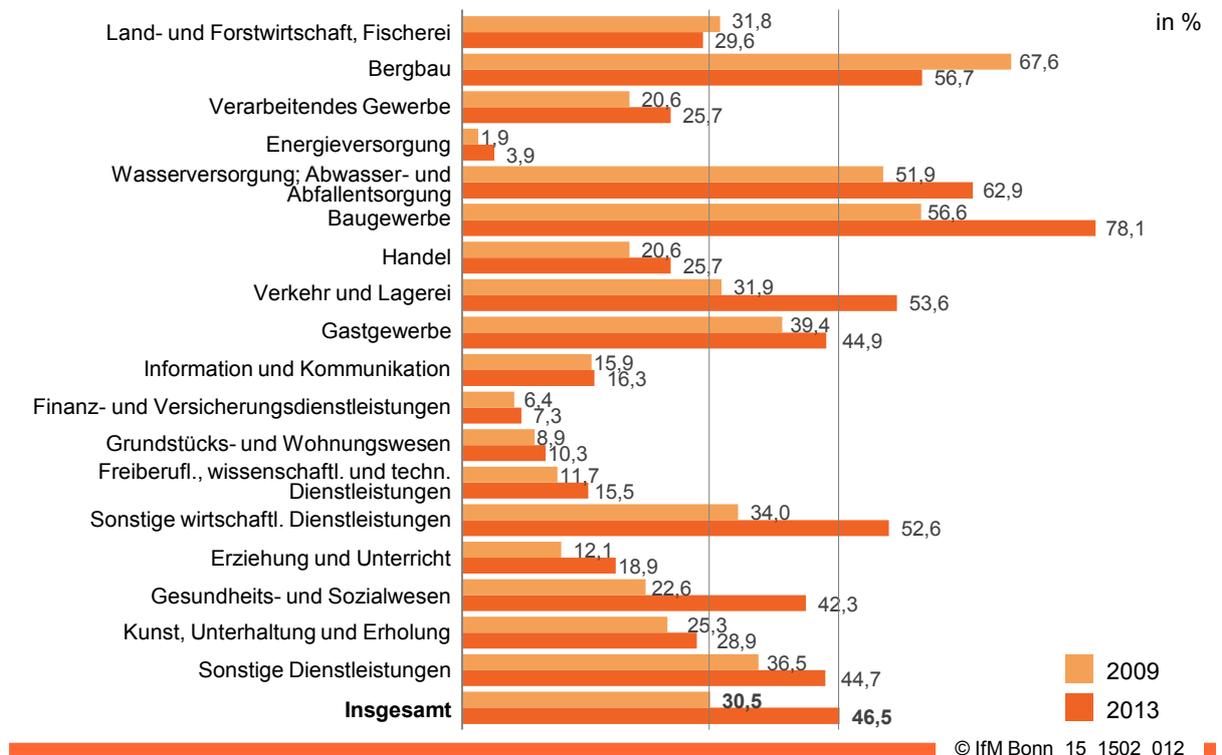


Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigerstatistik 2009 und 2013).

Dass Ausländer nicht in allen Branchen gleichermaßen gründen, geht auch deutlich aus Abbildung 13 hervor. Besonders hoch ist der Ausländeranteil im Baugewerbe, im Bergbau und in der Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung. In diesen drei Wirtschaftszweigen wurden sowohl in 2009 als auch in 2013 mehr als die Hälfte aller Einzelunternehmen von Ausländern gegründet. Besonders niedrig ist der Ausländeranteil in der Energieversorgung, in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie dem Grundstücks- und Wohnungswesen. Hier wurde nicht einmal jedes zehnte Einzelunternehmen von einem Ausländer gegründet.¹⁶

¹⁶ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein ähnliches Bild. Im Detail gibt es jedoch eine Reihe von Unterschieden zu Deutschland (vgl. Abbildung A3 im Anhang). Allerdings ist auch in Nordrhein-Westfalen der Ausländeranteil im Baugewerbe besonders hoch. Anders als im Bundesgebiet ragen noch die sonstigen Dienstleistungen hervor. Die niedrigsten Ausländeranteile sind in den gleichen Branchen wie im Bundesgebiet zu beobachten.

Abbildung 13: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen je Wirtschaftszweig in Deutschland

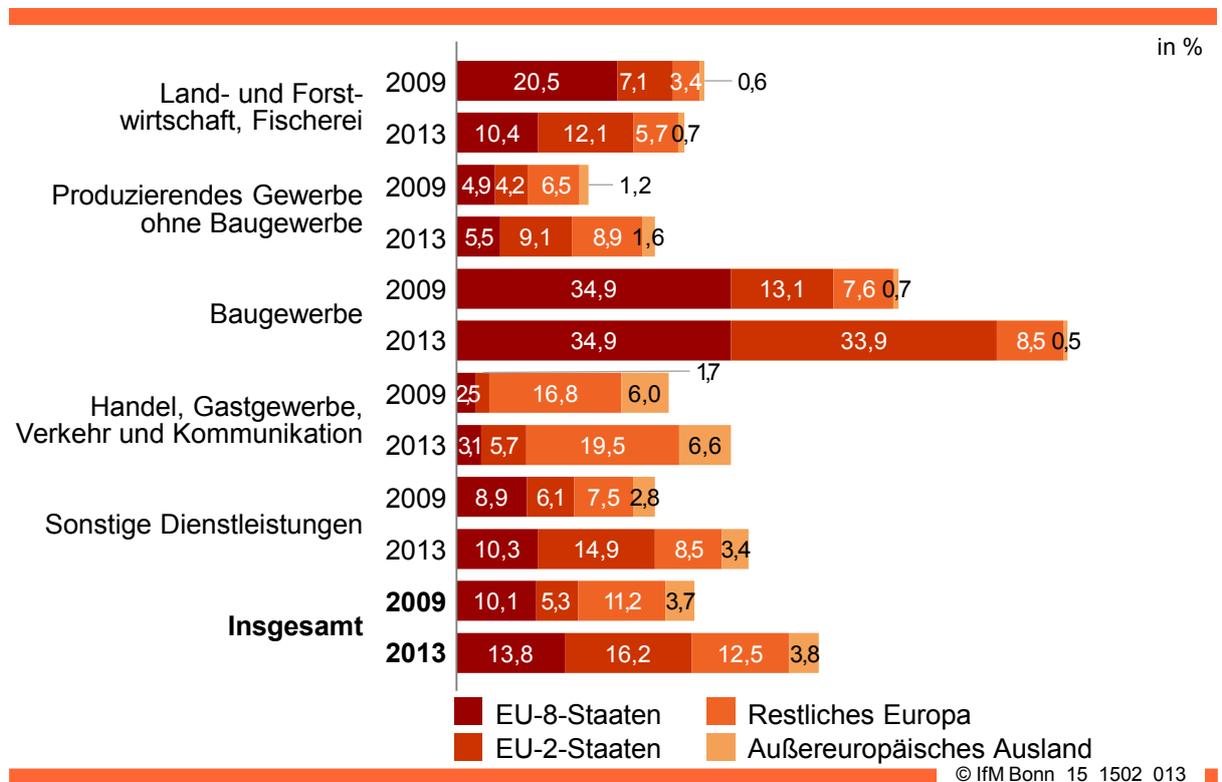


Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigerstatistik 2009 und 2013).

Zwischen 2009 und 2013 hat nicht nur das Baugewerbe als Gründungsbranche für Ausländer an Bedeutung gewonnen. In einem stärkeren Maße als der Ausländeranteil an allen Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen ist der Ausländeranteil auch in den Wirtschaftszweigen Verkehr und Lagerei, Gesundheits- und Sozialwesen und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen gestiegen (vgl. Abbildung 13).¹⁷

¹⁷ In Nordrhein-Westfalen trifft dies auf die Wirtschaftszweige Baugewerbe, Verkehr und Lagerei sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen zu. Im Gesundheits- und Sozialwesen ist in Nordrhein-Westfalen – im Gegensatz zu Deutschland insgesamt – der Ausländeranteil im betrachteten Zeitraum deutlich zurückgegangen.

Abbildung 14: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2013 in Deutschland nach Wirtschaftsbereich und Nationalitätengruppen



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigerstatistik 2009 und 2013).

Diese Verschiebungen dürften unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass sich zwischen 2009 und 2013 auch die Nationalitätenstruktur der ausländischen Gründer verändert hat (vgl. Abbildung 6). Die stark zunehmende Zahl an Gründern aus den EU-2-Staaten ist in erheblichem Maße ins Baugewerbe gedrängt.¹⁸ Ihr Anteil an den Gründungen im Baugewerbe ist dadurch von 13,1 % in 2009 auf 33,9 % gestiegen (vgl. Abbildung 14) und hat damit alleine den Ausländeranteil in dieser Branche weiter in die Höhe getrieben. In der Land- und Forstwirtschaft hat sich der Ausländeranteil insgesamt zwar kaum geändert, allerdings sind es in 2013 weniger Bürger aus den EU-8- und mehr Gründer aus den EU-2-Staaten sowie dem restlichen Europa, die sich in diesem Wirtschaftsbereich selbstständig machen. Im Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Kommunikation hat sich der Anteil aller Nationalität-

¹⁸ Die Anzahl der Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen im Baugewerbe durch Rumänen und Bulgaren ist von 6.468 auf 22.577 gestiegen. Dies bedeutet einen Anstieg um 249,1 %. Insgesamt hat die Anzahl der Gründer aus diesen beiden Staaten lediglich um 144,9 % zugenommen (vgl. Tabelle A2).

tengruppen zwischen 2009 und 2013 erhöht.¹⁹ Hier sind die mit Abstand meisten Gründungen von Bürgern aus dem restlichen Europa angesiedelt (vgl. Tabelle A5 im Anhang).²⁰ Auch im Wirtschaftsbereich Sonstige Dienstleistungen hat der Anteil aller Nationalitätengruppen zugenommen, am stärksten wiederum der der Bulgaren und Rumänen.

3.3 Art der Existenzgründung

Aus wirtschaftspolitischer Sicht ist von Interesse, welchen wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Beitrag Gründungen leisten und inwieweit sich die Gründungen verschiedener Nationalitätengruppen in dieser Hinsicht voneinander unterscheiden. Die herangezogene Gewerbeanzeigenstatistik stellt zwei Indikatoren bereit, die Hinweise auf die wirtschaftliche Substanz bzw. die Größe der Gründungen geben: die Art der Gründung und die Anzahl der Beschäftigten zum Gründungszeitpunkt.

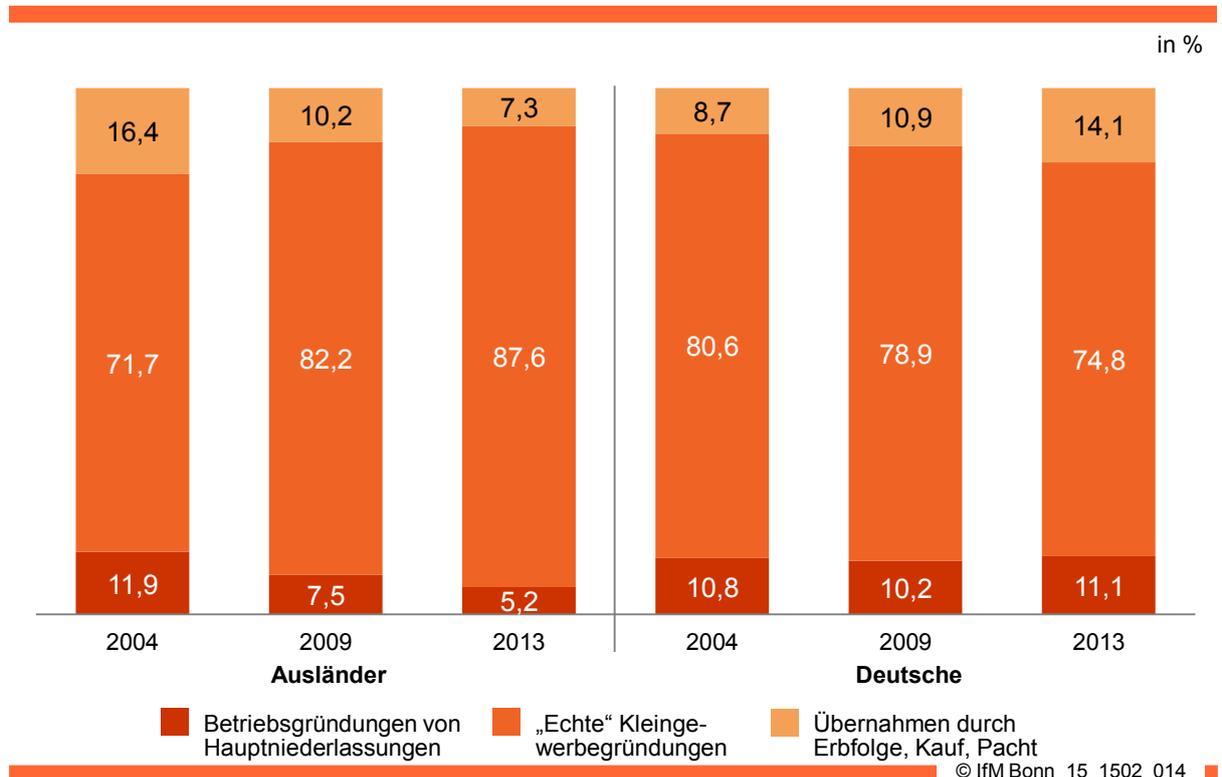
Die Gewerbeanzeigenstatistik differenziert zwischen "Betriebsgründungen von Hauptniederlassungen, "Kleingewerbegründungen" und "Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht". Die überwiegende Mehrzahl der Einzelunternehmen wird als "echte" Kleingewerbe gegründet. Dies gilt sowohl für Ausländer als auch für Deutsche (vgl. Abbildung 15). Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung und Übernahmen spielen bei beiden eine untergeordnete Rolle. Auch wenn sich dieses Muster zwischen 2004 und 2013 nicht grundsätzlich geändert hat, so fallen im Detail doch einige Entwicklungsunterschiede zwischen deutschen und ausländischen Gründern ins Auge. Während der Anteil der Betriebsgründungen von Hauptniederlassungen in den Jahren 2004, 2009 und 2013 unter deutschen Gründern nahezu konstant bei 11 % lag, hat er unter ausländischen Gründern kontinuierlich abgenommen und lag 2013 bei lediglich 5,2 %. In ähnlicher Weise hat sich der Anteil der Übernahmen durch Ausländer im betrachteten Zeitraum mehr als halbiert, wohingegen sich der Anteil der Übernahmen durch Deutsche nahezu verdoppelt hat. Ausgehend davon, dass Kleingewerbegründungen üblicherweise eine geringere wirtschaftliche Substanz aufweisen als Betriebsgründungen von Hauptniederlassungen oder Übernahmen, ist deswegen festzustellen, dass die Gründungen von Auslän-

¹⁹ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein weitgehend ähnliches Bild (vgl. Abbildung A4 im Anhang). Alleine in der Land- und Forstwirtschaft hat sich der Anteil der Gründungen durch Rumänen und Bulgaren zwischen 2009 und 2013 nicht erhöht.

²⁰ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein weitgehend ähnliches Bild (vgl. Tabelle A6 im Anhang).

dem im Lauf der Jahre an Substanz verloren haben und im Jahr 2013 im Durchschnitt weniger substanzhaltig waren als die der Deutschen.²¹

Abbildung 15: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Deutschland auf Arten der Existenzgründung nach Nationalität



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

Welche Ursachen sich hinter dieser gegenläufigen Entwicklung verbergen, kann im Einzelnen aus den statistischen Daten nicht abgeleitet werden. Für die deutschen Gründer dürften vor allem der Rückgang der Gründungen aus der Arbeitslosigkeit bzw. die Zunahme der sogenannten Chancengründungen im Zeitablauf zu den beschriebenen Verschiebungen beigetragen haben (vgl. Metzger 2014, S. 5). Für ausländische Gründer hingegen war die Förderung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit von vorneherein von geringerer Bedeutung als für deutsche (vgl. Wießner 1998, S. 128; Kleinen et al. 2004, S. 9; Bernhard/Grüttner 2015; S. 25). Infolgedessen sollten Änderungen in diesem

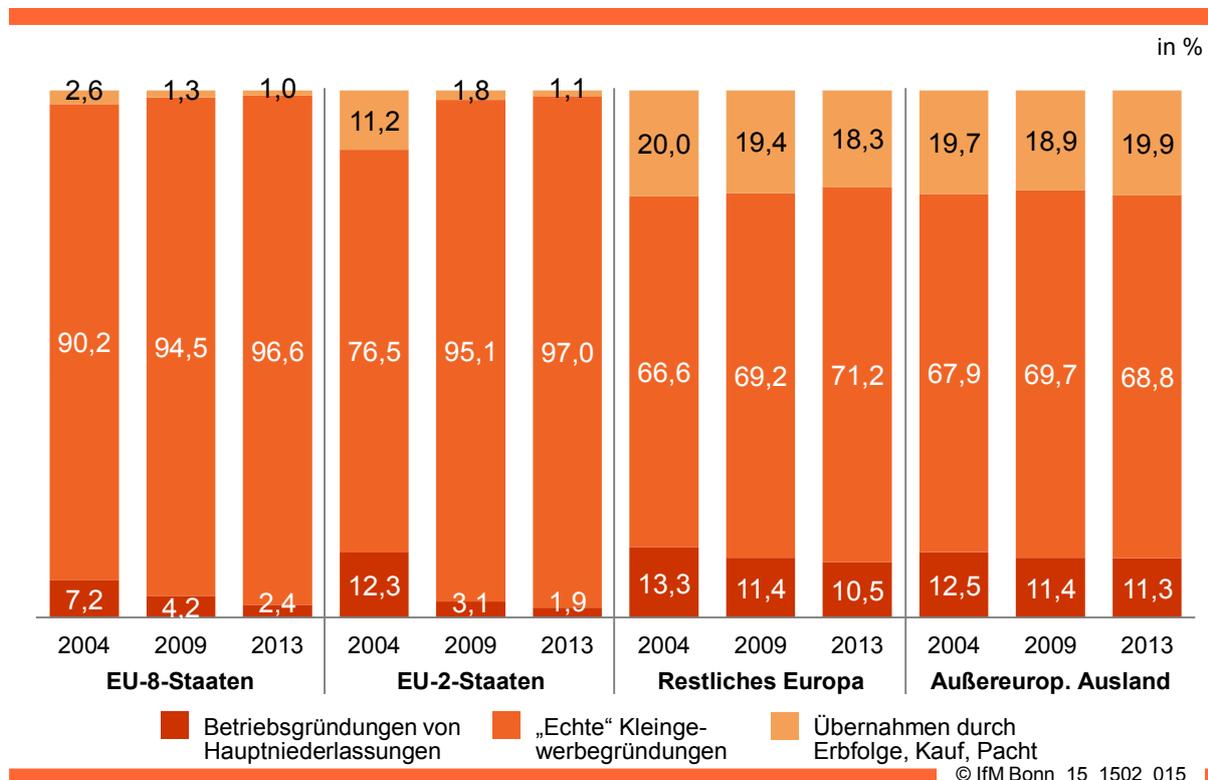
²¹ Für Nordrhein-Westfalen ergibt sich ein ähnliches Bild, allerdings entfallen auf die Kleingewerbegründungen in allen Jahren, sowohl unter den Deutschen als auch den Ausländern, größere Anteilswerte (vgl. Abbildung A5 im Anhang). Die Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Nordrhein-Westfalen sind mit anderen Worten im Durchschnitt weniger substanzhaltig als die in Deutschland insgesamt.

Bereich geringere Spuren bei den ausländischen Gründern hinterlassen haben. Eher ist zu vermuten, dass hier der starke Anstieg der Anzahl der Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen durch Bürger der EU-8- und EU-2-Staaten und deren zunächst eingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit von Bedeutung sind. Vielfach ist die Vermutung geäußert worden, dass in vielen Fällen die Aufnahme der Selbstständigkeit eine Umgehung ebendieser Einschränkung war (vgl. Brenke 2011, S. 9 ff.; Jobelius/Stoiciu 2014, S. 5 f.; Leicht/Langhauser 2014, S. 26). Im Kern ist in diesen Fällen oft ausschließlich die eigene Arbeitskraft ins Unternehmen eingebracht worden, wie z.B. von scheinselfständigen Subunternehmern im Baugewerbe. Solche Unternehmen werden zunächst dem Kleingewerbe zugerechnet.

Aus Abbildung 16 geht hervor, dass die Zunahme der Kleingewerbegründungen unter Ausländern in der Tat vorrangig von den Bürgern der EU-8- und insbesondere der EU-2-Staaten getrieben wurden.²² Bei letzteren ist der Anteil der Kleingewerbegründungen an allen Einzelunternehmensgründungen von 76,5 % in 2004 auf 97,0 % in 2013 angestiegen.

²² In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein ähnliches Muster (vgl. Abbildung A6 im Anhang).

Abbildung 16: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Deutschland auf Arten der Existenzgründung nach Nationalitätengruppen



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbebeanzeigestatistik 2004, 2009 und 2013).

Da die Bürger der EU-8-Staaten seit dem 1.5.2011 und die der EU-2-Staaten seit dem 1.1.2014 nunmehr die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit genießen, stellt sich die Frage, ob daraufhin der Anteil der Kleingewerbegründungen wieder zurückgehen wird. Schließlich normalisieren sich für die Angehörigen dieser Staaten damit die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt. Für die Bürger der EU-8-Staaten ist dies nicht zu erkennen. Zumindest liegt bei ihnen der Anteil der Kleingewerbegründungen in 2014 mit 96,4 % noch immer über dem von 2009 mit 94,5 %.²³ Für die Bürger Bulgariens und Rumäniens ist der zu betrachtende Zeitraum mit einem Jahr noch zu kurz, um einen Trend zu erkennen. Gleichwohl, der Anteil der Kleingewerbegründungen ist zwischen 2013 und 2014 um einen Prozentpunkt gesunken.

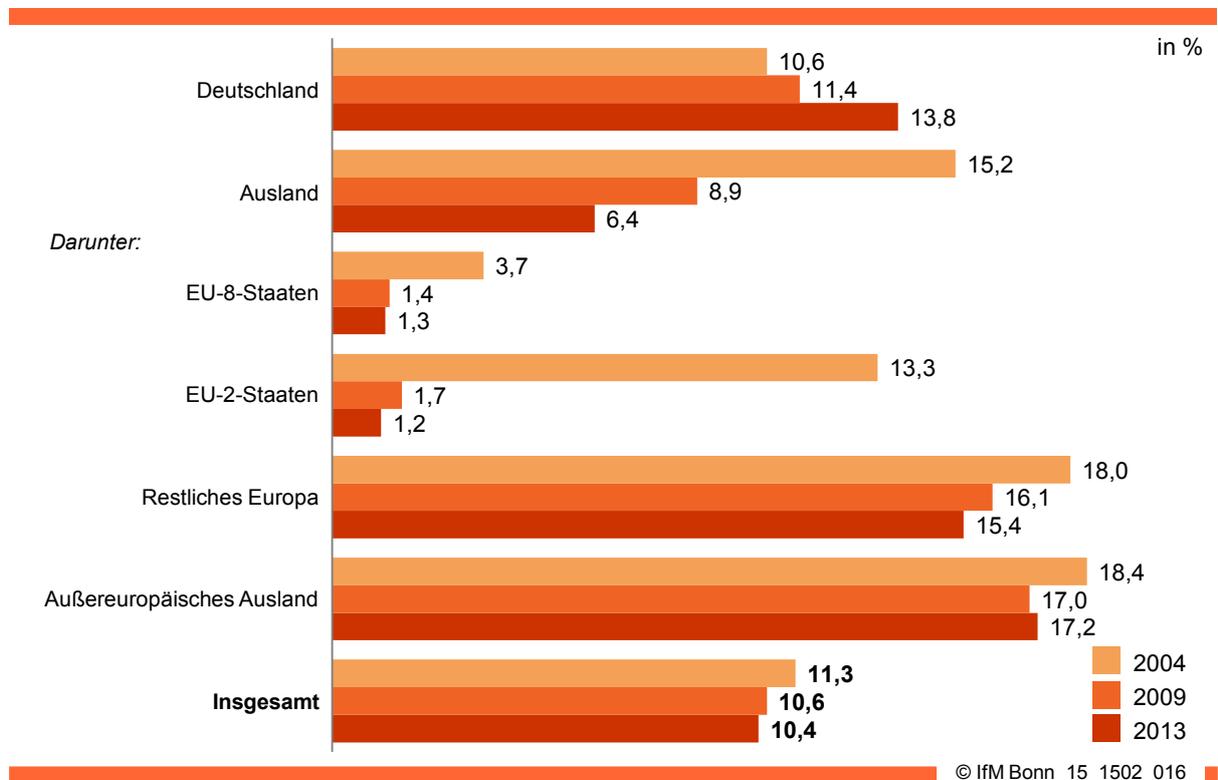
²³ Auch in Nordrhein-Westfalen übersteigt der Anteilswert von 2014 mit 97,9 % noch immer den von 2009 mit 96,6 %.

3.4 Gründungsgröße

Trotz des hohen Anteils der Kleingewerbegründungen überrascht es doch, dass lediglich jedes neunte (2004) bzw. zehnte (2013) gewerbliche Einzelunternehmen zum Zeitpunkt der Gründung Beschäftigte hatte (vgl. Abbildung 17). Weniger überrascht, dass sich der Anteil der Gründungen mit Beschäftigten im Zeitablauf bei Deutschen und Ausländern gegenläufig entwickelt hat. Bei den deutschen Gründern ist er zwischen 2004 und 2013 um 3,2 Prozentpunkte gestiegen, bei den ausländischen hat er sich mehr als halbiert. Wiesen 2004 ausländische Gründungen von Einzelunternehmen eineinhalb Mal so häufig Beschäftigte auf wie deutsche Gründungen, haben sich die Verhältnisse in 2013 völlig verkehrt. Deutsche Gründer von Einzelunternehmen haben mehr als doppelt so häufig Beschäftigte wie ausländische Gründer.

Eine Differenzierung nach den vier Nationalitätengruppen zeigt erhebliche Unterschiede auf (vgl. Abbildung 17). Gründungen von Bürgern aus dem außereuropäischen Ausland wie auch von Bürgern aus den europäischen Ländern, die nicht zu den EU-8- und EU-2-Staaten gehören, haben im gesamten betrachteten Zeitraum deutlich häufiger Beschäftigte als Gründungen von Bürgern der EU-8- und der EU-2-Staaten, aber auch als Gründungen von Deutschen. Der starke Rückgang der Gründungen von Einzelunternehmen mit Beschäftigten ist vorrangig auf die genannten EU-Beitrittsstaaten zurückzuführen. Entweder hatten sie schon zu Beginn des betrachteten Zeitraums selten Beschäftigte oder aber der Anteil der gegründeten Einzelunternehmen mit Beschäftigten ist stark gesunken. Zugleich hat der Anteil der Gründungen von Bürgern der EU-8- und EU-2-Staaten zwischen 2004 und 2013 stark zugenommen, wodurch ihr Gewicht innerhalb der Gruppe der ausländischen Gründungen zugenommen hat.

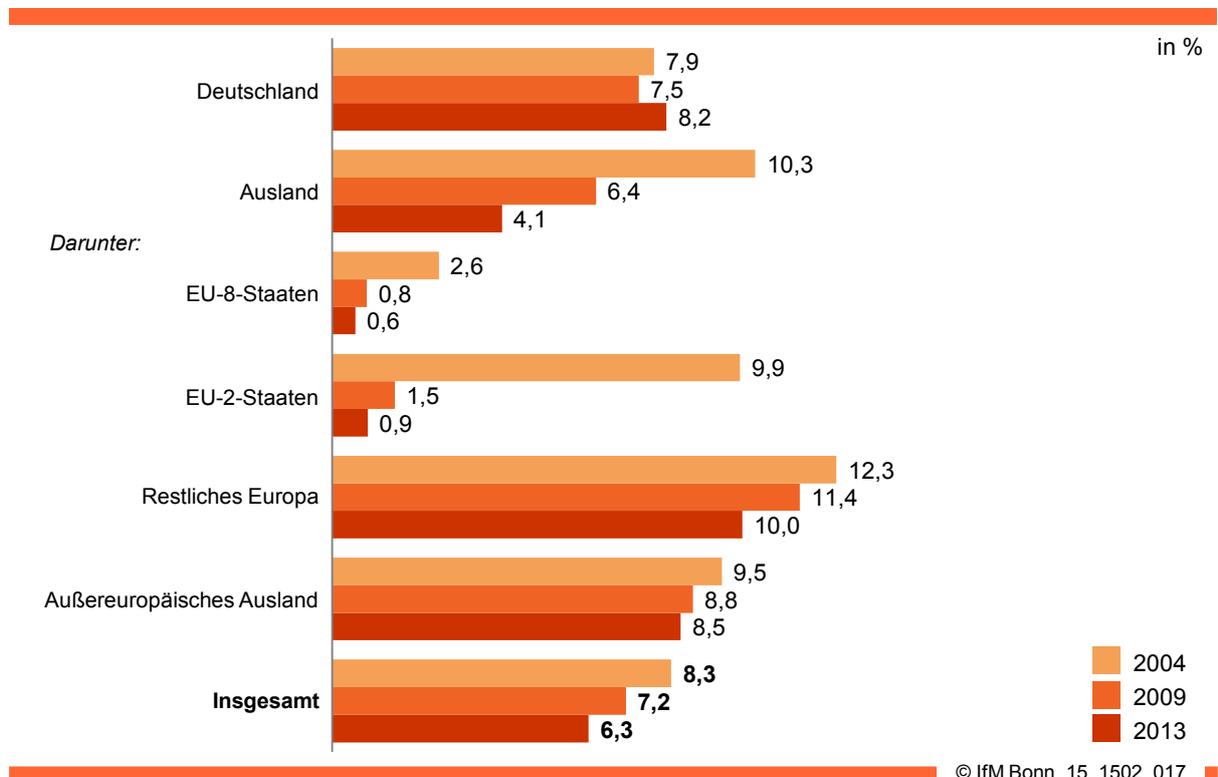
Abbildung 17: Anteil der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen mit Beschäftigten in Deutschland, Deutsche und Ausländer



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

Im Hinblick auf die Frage, ob gewerbliche Einzelunternehmen zum Zeitpunkt der Gründung Beschäftigte haben, bestehen Unterschiede zwischen Deutschland und Nordrhein-Westfalen (vgl. Abbildung 18). Zunächst einmal liegt der Anteil der Gründungen mit Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen unter dem von Deutschland, und zwar um etwa drei bis vier Prozentpunkte. Angesichts des höheren Anteils an Kleingewerbegründungen war dies zu erwarten gewesen, sowohl bei den deutschen als auch den ausländischen Gründern. Im Vergleich zu Deutschland insgesamt hat in Nordrhein-Westfalen der Anteil der Gründungen von Deutschen mit Beschäftigten im betrachteten Zeitraum weniger stark zugenommen. Und der Anteil der Gründungen mit Beschäftigten liegt bei den Gründern aus dem restlichen Europa und insbesondere dem außereuropäischen Ausland in Nordrhein-Westfalen nochmals deutlich unter dem in Deutschland.

Abbildung 18: Anteil der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen mit Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbebeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

Nicht alle Gründer von gewerblichen Einzelunternehmen haben Angaben zur Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten gemacht. Die folgenden Analysen beziehen sich auf die Gründungen mit entsprechenden Angaben.²⁴

Die durchschnittliche Anzahl der Voll- und der Teilzeitbeschäftigten ist unter deutschen und ausländischen Gründern zwischen 2004 und 2013 leicht gestiegen. Dies gilt für Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung wie für Übernahmen gleichermaßen (vgl. Tabellen 1 und 2). In 2013 beschäftigte ein deutscher Betriebsgründer einer Hauptniederlassung zum Gründungszeitpunkt im Durchschnitt 2,2 Voll- und 2,3 Teilzeitbeschäftigte und ein ausländischer Gründer 1,9 Voll- und 2,0 Teilzeitbeschäftigte. Übernehmer beschäftigen im Durchschnitt etwas mehr Personen in Voll- und Teilzeit als Betriebsgründer einer Hauptniederlassung. Dies gilt für ausländische Gründer nur in einge-

²⁴ Nicht geklärt werden kann, ob die Beschäftigten tatsächlich eingestellt werden, da es sich lediglich um Absichtserklärungen zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung handelt.

schränktem Maße. Insgesamt haben deutsche Gründer im Durchschnitt mehr Voll- und Teilzeitbeschäftigte als ausländische.

Tabelle 1: Anzahl der Vollzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung in Deutschland nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median

Herkunft	2004		2009		2013	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
	Betriebsgründung einer Hauptniederlassung (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	1,986	1	2,128	1	2,165	1
Ausland	1,820	1	1,808	1	1,913	1
darunter:						
EU-8-Staaten	1,727	1	1,611	1	2,414	1
EU-2-Staaten	3,739	1	2,242	1	1,683	1
Restliches Europa	1,873	1	1,849	1	1,936	1
Außereuropäisches Ausland	1,567	1	1,644	1	1,734	1
Insgesamt	1,956	1	2,054	1	2,095	1
	Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,629	2	2,760	2	2,819	2
Ausland	1,857	1	1,936	1	1,933	1
darunter:						
EU-8-Staaten	1,870	1	1,766	1	1,818	2
EU-2-Staaten	1,550	1	2,212	2	2,133	1
Restliches Europa	1,913	1	1,961	1	1,991	1
Außereuropäisches Ausland	1,598	1	1,851	1	1,730	1
Insgesamt	2,447	2	2,553	2	2,593	2

© IfM Bonn

Mittelwert und Median bezogen auf alle Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung bzw. alle Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht mit Vollzeitbeschäftigten.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

Zwischen den vier betrachteten Nationalitätengruppen bestehen gewisse Unterschiede in der durchschnittlichen Anzahl der Beschäftigten und der Entwicklung der Beschäftigtenzahl (vgl. Tabellen 1 und 2). Klare Muster oder Trends lassen sich jedoch nicht erkennen.

Tabelle 2: Anzahl der Teilzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung in Deutschland nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median

Herkunft	2004		2009		2013	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
	Betriebsgründung einer Hauptniederlassung (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,185	1	2,252	1	2,345	1
Ausland	1,969	1	1,973	1	1,955	2
darunter:						
EU-8-Staaten	1,669	1	1,795	1	1,985	2
EU-2-Staaten	1,762	1	1,691	1	1,736	1
Restliches Europa	2,038	1	2,057	2	1,990	2
Außereuropäisches Ausland	1,836	1	1,848	1	1,924	1,5
Insgesamt	2,142	1	2,180	1	2,231	2
	Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,550	2	2,695	2	2,815	2
Ausland	1,959	2	1,975	2	2,120	2
darunter:						
EU-8-Staaten	2,024	2	2,408	2	1,976	1
EU-2-Staaten	2,550	2	1,852	1	1,878	2
Restliches Europa	1,992	2	1,994	2	2,135	2
Außereuropäisches Ausland	1,811	1	1,840	1	2,141	2
Insgesamt	2,419	2	2,508	2	2,619	2

© IfM Bonn

Mittelwert und Median bezogen auf alle Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung bzw. alle Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht mit Teilzeitbeschäftigten.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

Anders als in Deutschland insgesamt ist in Nordrhein-Westfalen bei Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung die durchschnittliche Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten im betrachteten Zeitraum nicht oder nur geringfügig gestiegen (vgl. Tabellen 3 und 4). Dies geht im Wesentlichen auf die ausländischen Gründer zurück, bei denen die durchschnittliche Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten gesunken ist. Bei den Übernahmen ist in Nordrhein-Westfalen wie in Deutschland insgesamt ein Anstieg der durchschnittlichen

Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten zu beobachten, sowohl bei ausländischen als auch bei deutschen Gründern.

Tabelle 3: Anzahl der Vollzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median

Herkunft	2004		2009		2013	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
	Betriebsgründung einer Hauptniederlassung (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,014	1	2,158	1	2,123	1
Ausland	2,022	1	1,824	1	1,740	1
darunter:						
EU-8-Staaten	2,107	1	1,391	1	1,536	1
EU-2-Staaten	2,750	2,5	2,611	1,5	2,364	2
Restliches Europa	2,039	1	1,833	2	1,679	1
Außereuropäisches Ausland	1,940	1	1,750	1	1,780	1
Insgesamt	2,015	1	2,078	1	2,010	1
	Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,367	2	2,679	2	3,212	2
Ausland	1,646	1	1,801	1	1,864	1
darunter:						
EU-8-Staaten	1,000	1	1,400	1	1,250	1
EU-2-Staaten	1,000	1	2,250	2	1,000	1
Restliches Europa	1,683	1	1,824	1	2,008	1
Außereuropäisches Ausland	1,571	1	1,767	1	1,543	1
Insgesamt	2,201	1	2,441	2	2,882	2

© IfM Bonn

Mittelwert und Median bezogen auf alle Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung bzw. alle Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht mit Vollzeitbeschäftigten.

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigerstatistik 2004, 2009 und 2013).

Tabelle 4: Anzahl der Teilzeitbeschäftigten zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen, Mittelwert und Median

Herkunft	2004		2009		2013	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
	Betriebsgründung einer Hauptniederlassung (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,264	1	2,543	2	2,373	2
Ausland	2,063	1	1,969	2	2,032	2
darunter:						
EU-8-Staaten	1,879	1	1,741	1	2,350	2
EU-2-Staaten	1,400	1	1,867	2	1,765	2
Restliches Europa	2,077	1	2,002	2	2,005	2
Außereuropäisches Ausland	2,165	2	1,895	2	2,153	2
Insgesamt	2,224	1	2,385	2	2,263	2
	Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht (gewerbliche Einzelunternehmen)					
Deutschland	2,745	2	2,789	2	2,967	2
Ausland	1,880	2	2,052	2	2,250	2
darunter:						
EU-8-Staaten	1,500	1	1,800	1	1,750	2
EU-2-Staaten	2,000	2	1,294	1	1,500	1
Restliches Europa	1,867	2	2,095	2	2,229	2
Außereuropäisches Ausland	2,024	1	2,099	2	2,507	2
Insgesamt	2,539	2	2,577	2	2,738	2

© IfM Bonn

Mittelwert und Median bezogen auf alle Betriebsgründungen einer Hauptniederlassung bzw. alle Übernahmen durch Erbfolge, Kauf, Pacht mit Teilzeitbeschäftigten.

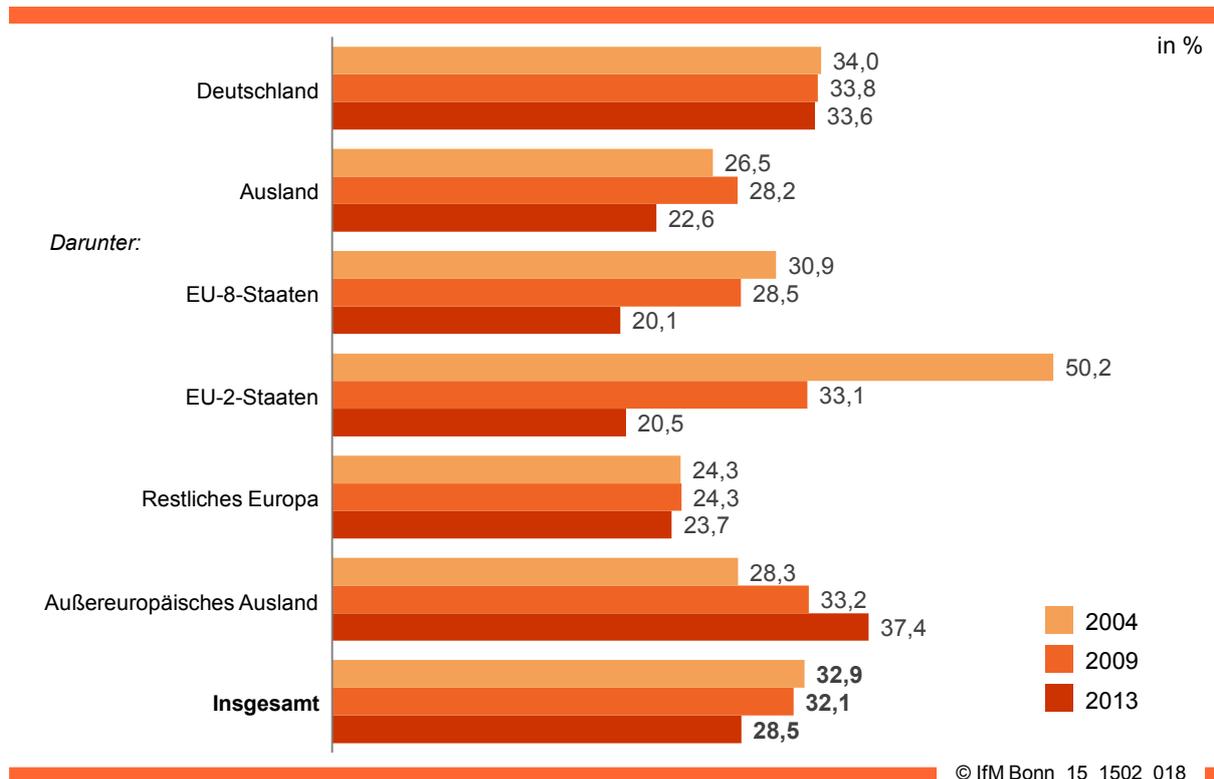
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

3.5 Geschlecht

Knapp ein Drittel der gewerblichen Einzelunternehmen wurde in 2004 von Frauen gegründet. Dieser Anteilswert ist im betrachteten Zeitraum um mehr als vier Prozentpunkte gesunken. Dieser Befund verwundert, ist der Frauenanteil an allen Gründungen im gleichen Zeitraum doch gestiegen (vgl. Kapitel 4.4). Wie aus Abbildung 19 hervorgeht, ist der Rückgang des Frauenanteils

vornehmlich auf die ausländischen Gründer zurückzuführen. Dort ist er gerade in den Jahren nach 2009 stark gesunken. Ein starker Rückgang ist insbesondere bei den Bürgern der EU-8- und EU-2-Staaten zu beobachten.²⁵

Abbildung 19: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Deutschland nach Nationalitätengruppen



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigerstatistik 2004, 2009 und 2013).

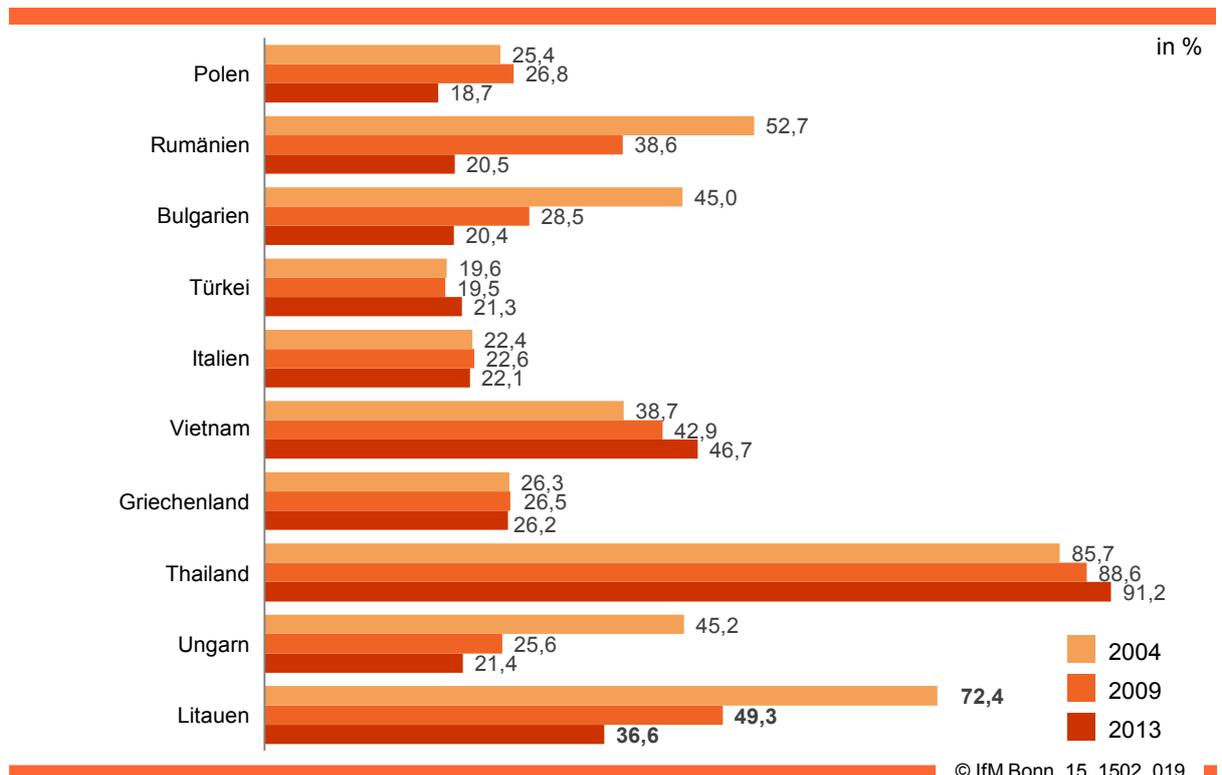
Der Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen schwankt sehr stark zwischen den einzelnen Herkunftsländern. Abbildung 20 bezieht sich auf die zehn Herkunftsländer mit den meisten Frauengründungen. Hier bewegt sich der Frauenanteil in 2013 zwischen 91,2 % (Thailand) und 18,7 % (Polen).²⁶ Dies deutet darauf hin, dass es zum Teil sehr

²⁵ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein sehr ähnliches Bild (vgl. Abbildung A7 im Anhang).

²⁶ In Nordrhein-Westfalen zeigt sich wiederum ein ähnliches Bild. Auch die Herkunftsländer mit den meisten Frauengründungen decken sich weitgehend. Allerdings zählen in Nordrhein-Westfalen China und die Niederlande zu den zehn Herkunftsländern mit den meisten Frauengründungen. Im Gegensatz zum Bundesgebiet finden sich Vietnam und Ungarn nicht unter diesen Ländern (vgl. Abbildung A8 im Anhang).

unterschiedliche kulturelle Einflüsse auf die Gründungsaktivitäten von ausländischen Frauen gibt.²⁷

Abbildung 20: Frauenanteil an den Existenzgründungen von Einzelunternehmen in Deutschland – zehn Nationen mit den meisten Frauengründungen, in absteigender Reihenfolge



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

Zu bedenken ist aber auch, dass durch die Regelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit für Bürger der EU-8- und EU-2-Staaten spezifische Bedingungen für die Zuwanderung und eben die Arbeitsaufnahme in Deutschland geschaffen wurden. Dies hat, wie in Kapitel 3.2 gezeigt, in besonderem Maße zu Gründungen im Baugewerbe geführt, in dem Frauen eher selten aktiv sind (vgl. Haverkamp et al. 2015, S. 119). Zudem ist eine Reihe von Männern zunächst ohne Familienangehörige nach Deutschland gekommen, um einer selbstständigen Tätigkeit nachzugehen. Dies drückt sich darin aus, dass der Frauenanteil an den jeweiligen ausländischen Bevölkerungsgruppen im betrachteten Zeit-

²⁷ Thailand ragt im Wesentlichen aus anderen Gründen heraus: Der entsprechende Frauenanteil ist nicht nur im Hinblick auf die gewerblichen Gründungen außerordentlich hoch, sondern auch an der thailändischen Bevölkerung in Deutschland (2013: 86,8 %; vgl. Tabelle A6 im Anhang).

raum um bis zu 11,4 Prozentpunkte zurückgegangen ist (vgl. Tabelle A3 im Anhang). Es bleibt abzuwarten, ob und inwieweit aufgrund der nunmehr gegebenen vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit der Frauenanteil wieder zunehmen wird.

4 Ergebnisse der Sonderauswertung des Mikrozensus

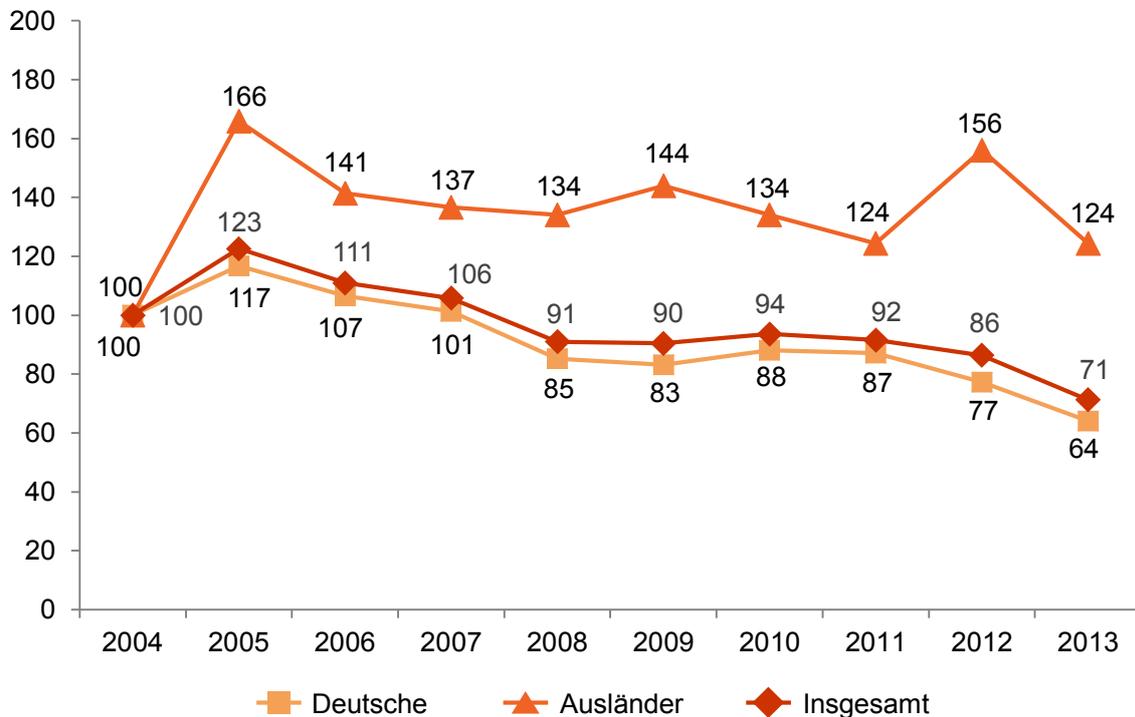
4.1 Entwicklung des Gründungsgeschehens 2004 bis 2013

Da im Mikrozensus nicht nur Gründungen im gewerblichen, sondern in allen Bereichen berücksichtigt werden, richtet sich der Blick im Folgenden zunächst noch einmal auf die Entwicklung des Gründungsgeschehens insgesamt, um auf diese Weise mögliche Unterschiede zum gewerblichen Gründungsgeschehen aufzuzeigen und die nachfolgenden Detailanalysen besser einordnen zu können.

Die Anzahl der Existenzgründungen insgesamt ist in Deutschland zwischen 2004 und 2013 um 28,7 % und damit in geringerem Maße als im gewerblichen Bereich zurückgegangen (vgl. Abbildung 21). Zwar zeigt eine Differenzierung nach deutschen und ausländischen Staatsangehörigen ebenfalls eine gegenläufige Entwicklung auf, die Schere klafft aber weniger stark auseinander als im gewerblichen Bereich. Dies liegt vor allem daran, dass die Anzahl der deutschen Existenzgründer insgesamt lediglich um 35,1 % und damit weniger stark gefallen ist als im gewerblichen Bereich (-65,9 %). All dies hat zum Ergebnis, dass der Ausländeranteil an den Existenzgründungen insgesamt niedriger ist und im betrachteten Zeitraum weniger stark gestiegen ist (von 11,9 % auf 20,7 %).

Die aufgezeigten Unterschiede machen deutlich, dass sich das freiberufliche Gründungsgeschehen anders als das gewerbliche entwickelt hat, d.h. eine zunehmende Tendenz aufweist (vgl. auch Kranzusch/ Suprinovič 2013; Kranzusch/Suprinovič 2015; Metzger 2015, S. 3), und dass Gründungen von Ausländern in den Freien Berufen, aber auch in dem Teil des gewerblichen Gründungsgeschehens, das sich neben dem in der Rechtsform des Einzelunternehmens vollzieht, eine deutlich geringere Rolle spielen als im Bereich der gewerblichen Einzelunternehmen.

Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der Gründer 2004 bis 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer, Index 2004=100



© IfM Bonn 15 1502 020 ■

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015; Berechnungen des IfM Bonn.

Auch in Nordrhein-Westfalen ist die Anzahl der Existenzgründungen insgesamt zwischen 2004 und 2013 mit 29,9 % weniger stark zurückgegangen als im gewerblichen Bereich (vgl. Abbildung 22). Dies hat zur Folge, dass auch hier die Schere zwischen deutschen und ausländischen Gründern weniger stark auseinanderklafft und der Ausländeranteil lediglich von 13,4 % auf 21,3 % gestiegen ist.

Abbildung 22: Entwicklung der Anzahl der Gründer 2000 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer, Index 2000=100



© IfM Bonn 15 1502 021

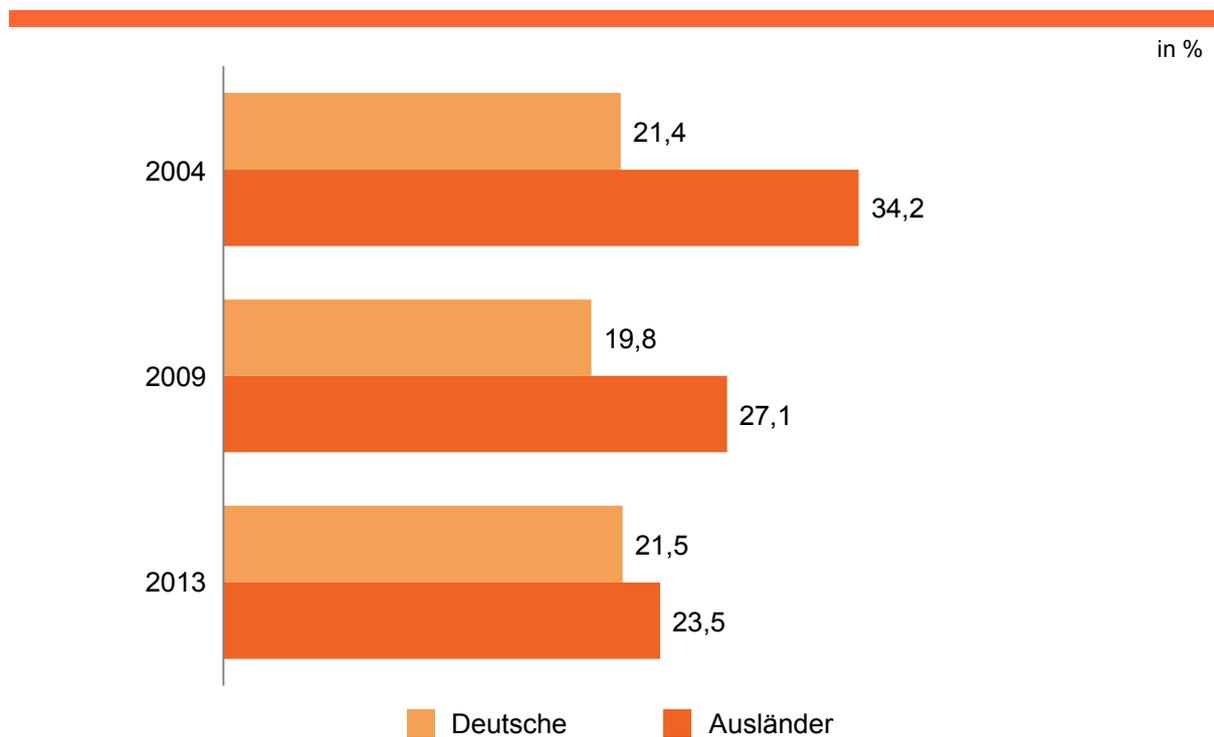
Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015; Berechnungen des IfM Bonn.

4.2 Gründungsgröße

Werden alle Gründungen betrachtet, ist nicht überraschend ein höherer Anteil an Gründungen mit Beschäftigten zu verzeichnen als unter den Gründern von gewerblichen Einzelunternehmen. Er unterlag zwischen 2004 und 2013 gewissen Schwankungen, zu Beginn und am Ende des betrachteten Zeitraums wies jedoch jeweils etwa ein gutes Fünftel der Existenzgründungen Beschäftigte auf. Wie aus Abbildung 23 hervorgeht, hatten ausländische Gründer häufiger als deutsche Beschäftigte. Da der entsprechende Anteil unter den ausländischen Gründern im Zeitablauf abnahm, verringerte sich bis 2013 der Abstand zwischen deutschen und ausländischen Gründern erheblich.²⁸

²⁸ In Nordrhein-Westfalen lag der Anteil der Gründer mit Beschäftigten im betrachteten Zeitraum durchgehend über dem im Bundesgebiet, in 2013 bei 24,3 %. In 2009 und 2013 hatten mehr ausländische Gründer Beschäftigte als deutsche (vgl. Abbildung A9 im Anhang). Für 2004 liegen wegen zu geringer Fallzahl keine Informationen zu den ausländischen Gründern vor.

Abbildung 23: Anteil der Gründer mit Beschäftigten 2004, 2009 und 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer



© IfM Bonn 15 1502 022

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015; Berechnungen des IfM Bonn.

Der Anteil der Gründungen mit Beschäftigten an allen Gründungen ist in der Teilpopulation der Ausländer weniger stark gesunken als der entsprechende Anteil an den Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen. Daraus folgt, dass im Bereich der freiberuflichen Gründungen und im Bereich der gewerblichen Gründungen in anderen Rechtsformen als dem Einzelunternehmen unter ausländischen Gründungen der Anteil der Gründungen mit Beschäftigten im Zeitablauf weitgehend konstant geblieben ist.

4.3 Monatliches Nettoeinkommen

Da ein Zusammenhang zwischen der Größe eines Unternehmens und dem mit ihm erzielbaren Einkommen besteht, ist zu erwarten, dass ausländische Gründer im Durchschnitt ein höheres Einkommen erzielen als deutsche Gründer. Dies ist in den drei betrachteten Jahren 2004, 2009 und 2013 jedoch nicht der Fall (vgl. Tabelle 5). Ein nach Nationalitätengruppen differenzierender Blick zeigt innerhalb der Gruppe der ausländischen Gründer teils deutliche Unterschiede auf. So erzielen Gründer von außerhalb Europas ein geringeres Einkommen als europäische Gründer. Und die Gründer aus den EU-8- und EU-2-

Staaten erzielen ein geringeres Einkommen als die Gründer aus dem übrigen EU-Ausland oder dem übrigen Europa.

Tabelle 5: Monatliches Durchschnitts- und Median-Einkommen (netto) in € von Gründern in Deutschland nach Nationalitätengruppen

Herkunft	2004		2009		2013	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Deutschland	1.545	1.147	1.635	1.245	1.697	1.255
Ausland darunter:	1.389	1.109	1.391	1.151	1.537	1.181
EU-Ausland darunter:	1.676	1.327	1.419	1.265	1.504	1.229
EU-8-Staaten	/	/	1.249	1.229	1.201	1.165
EU-2-Staaten	/	/	/	/	1.382	1.291
Restliches Europa	1.291	1.113	1.392	1.085	1.847	1.169
Außereuropäisches Ausland	1.152	905	1.329	865	1.229	1.011

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015.

Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen der Gründer ist zwischen 2004 und 2013 um 9,0 % gestiegen. Unter Berücksichtigung der Inflationsrate²⁹ bedeutet dies, dass die Gründer des Jahres 2013 ein geringeres Realeinkommen erzielt haben als die Gründer des Jahres 2004. Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen der ausländischen Gründer ist um 10,7 % und damit etwas stärker gestiegen als das der deutschen Gründer (9,8 %). Der Einkommensabstand zwischen deutschen und ausländischen Gründern hat sich auf diese Weise auf 160 € verringert. Bemerkenswert ist, dass das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen der Gründer aus dem EU-Ausland im betrachteten Zeitraum um 10,3 % gesunken, das der Gründer aus dem restlichen Europa hingegen um 43,1 % gestiegen ist. Für den Rückgang der Einkommen unter den Gründern aus dem EU-Ausland dürfte die Zunahme der Gründer aus EU-8- und EU-2-Staaten hauptursächlich sein. Deren durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen liegt in 2013 deutlich unter dem der Gründer aus dem EU-Ausland insgesamt.

²⁹ Der Verbraucherpreisindex ist im betrachteten Zeitraum um 15,6 % gestiegen (vgl. Statistisches Bundesamt 2015b).

Aufgrund beschränkter Fallzahlen liegen für Nordrhein-Westfalen lediglich für deutsche und für ausländische Gründer insgesamt Informationen zum monatlichen Nettoeinkommen vor (vgl. Tabelle 6). Diese zeigen allerdings, dass sowohl deutsche als auch ausländische Gründer in Nordrhein-Westfalen in allen drei betrachteten Jahren ein höheres durchschnittliches Nettoeinkommen erzielt haben als die Gründer in Deutschland insgesamt. Die deutschen Gründer verfügen jedoch im Durchschnitt auch hier – abgesehen von 2004 – über ein höheres monatliches Nettoeinkommen als die ausländischen. In beiden betrachteten Gruppen haben sich die Einkommen in Nordrhein-Westfalen ungünstiger entwickelt als in Deutschland: Das der deutschen Gründer ist lediglich um 1,6 % gestiegen, das der ausländischen Gründer gar um 8,6 % gesunken.

Tabelle 6: Monatliches Durchschnitts- und Median-Einkommen (netto) in € von Gründern in Nordrhein-Westfalen nach Nationalität

Herkunft	2004		2009		2013	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Deutschland	1.755	1.313	1.667	1.265	1.783	1.349
Ausland	1.824	1.197	1.453	1.431	1.668	1.227

© IfM Bonn

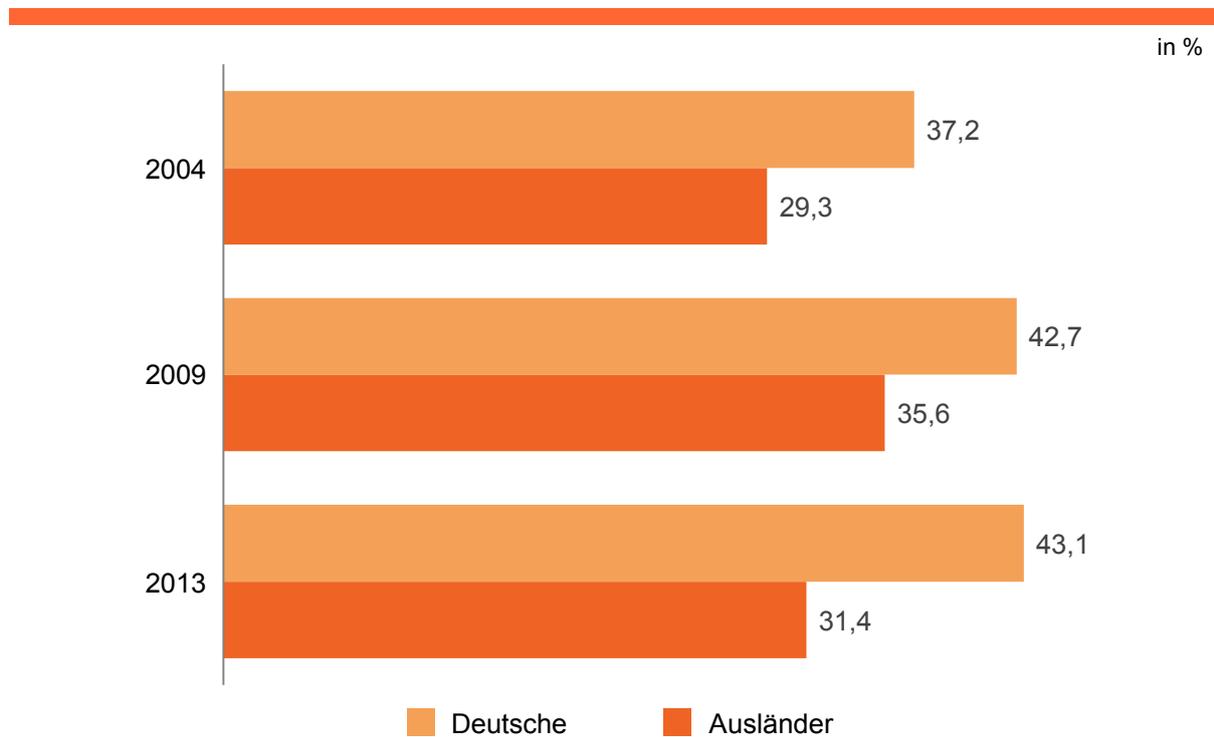
Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015.

4.4 Geschlecht

Der Frauenanteil an allen Gründern ist – anders als bei den Gründern von gewerblichen Einzelunternehmen – zwischen 2004 und 2013 von 35,8 % auf 42,6 % gestiegen. Dies gilt auch für die deutschen Gründer, aber nur eingeschränkt für die ausländischen Gründer (vgl. Abbildung 24). Bei diesen ist der Frauenanteil in den letzten Jahren zurückgegangen. Gleichwohl liegt er in 2013 noch über dem Wert von 2004.³⁰

³⁰ Für Nordrhein-Westfalen liegen wegen zu geringer Fallzahlen keine nach Geschlecht differenzierenden Informationen zu ausländischen Gründungen vor. Gleichwohl lässt sich festhalten: Der Frauenanteil an allen Gründern ist wie im Bundesgebiet gestiegen, von 35,8 % in 2004 auf 42,6 % in 2013. Und der Frauenanteil an den deutschen Gründern, der im gleichen Zeitraum von 36,2 % auf 45,9 % gestiegen ist, übersteigt den an den ausländischen Gründern.

Abbildung 24: Frauenanteil an den deutschen und den ausländischen Gründern 2004, 2009 und 2013 in Deutschland



© IfM Bonn 15 1502 023

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015; Berechnungen des IfM Bonn.

Da der Frauenanteil an allen Gründern deutlich über dem an den Gründern von gewerblichen Einzelunternehmen liegt, lässt sich schließen, dass Frauen im freiberuflichen Gründungsgeschehen eine größere Rolle spielen als im gewerblichen Gründungsgeschehen.³¹ Dies gilt für deutsche und ausländische Frauen gleichermaßen.

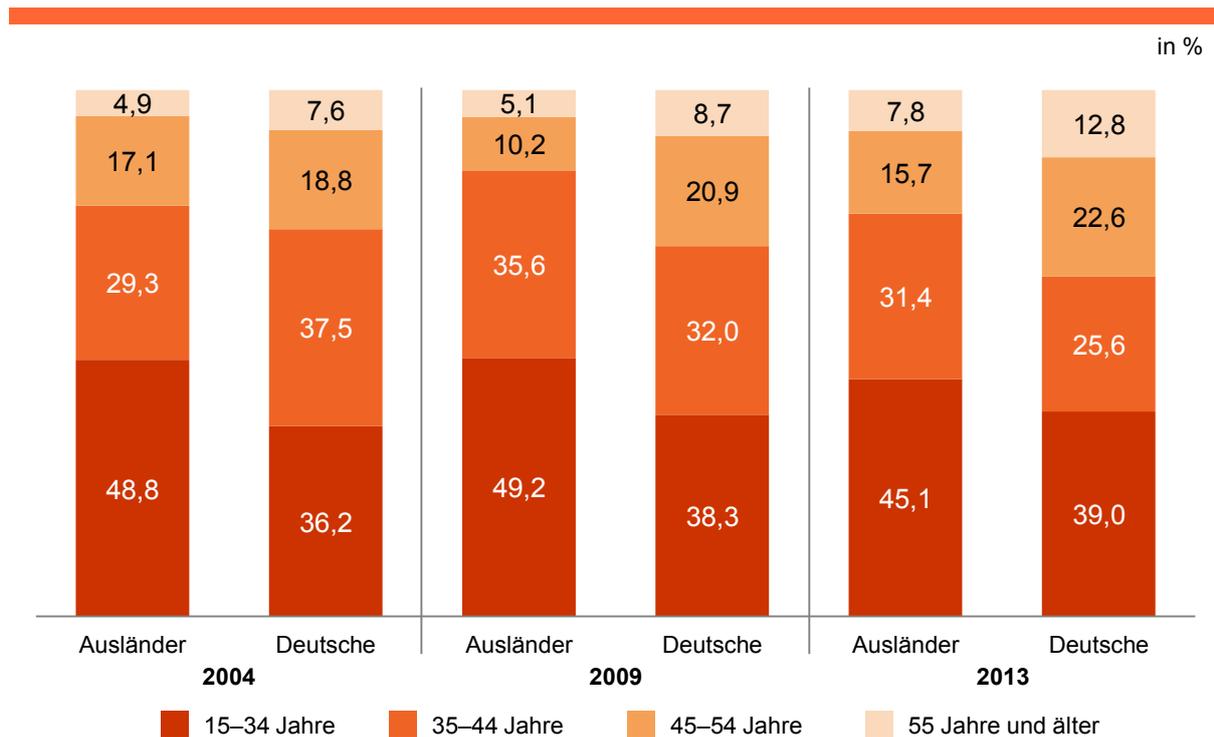
4.5 Alter

Die weitüberwiegende Mehrheit der Gründer ist jünger als 45 Jahre. In 2013 unterschritten zwei Drittel aller Gründer diese Altersgrenze. Der auf diese Altersgruppen entfallende Anteil ist zwischen 2004 und 2013 gesunken, und

³¹ Es ist weniger wahrscheinlich, dass die gewerblichen Gründungen in anderen Rechtsformen als die des Einzelunternehmens den Frauenanteil so stark nach oben getrieben haben. Bestenfalls ist zu erwarten, dass der Frauenanteil in diesem Bereich des gewerblichen Gründungsgeschehens genauso hoch ist wie im Bereich der Einzelunternehmen. Darauf deuten aktuelle Befunde hin, wonach es neuerdings keine signifikanten Unterschiede mehr in der Gründungsgröße der von Frauen und Männern gegründeten Unternehmen gibt (vgl. Gottschalk/Niefert 2013; Niefert/Gottschalk 2014).

zwar sowohl unter deutschen als auch ausländischen Gründern (vgl. Abbildung 25). Dessen ungeachtet sind ausländische Gründer jünger als deutsche. In 2013 waren 35,4 % der deutschen Gründer mindestens 45 Jahre alt, unter den ausländischen waren es hingegen lediglich 23,5 %.³²

Abbildung 25: Alter der Gründer 2004, 2009 und 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer



© IfM Bonn 15 1502 024

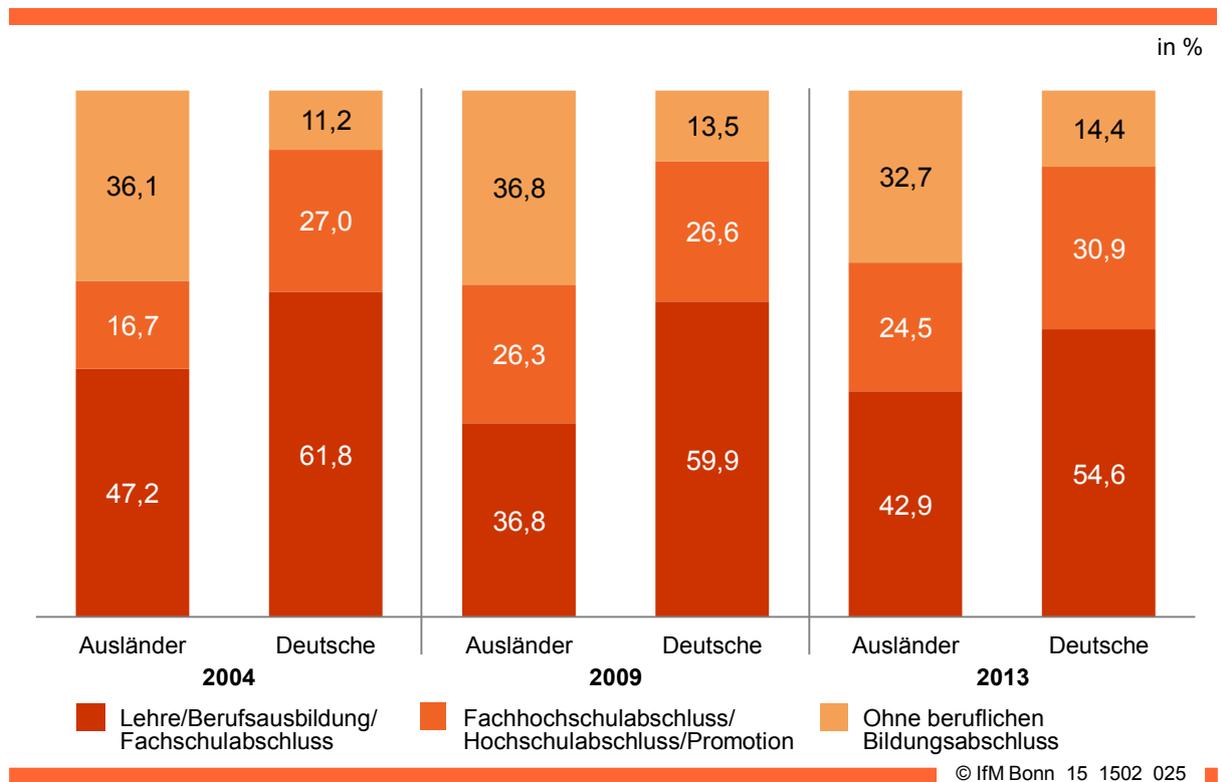
Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015; Berechnungen des IfM Bonn.

4.6 Berufliche Qualifikation

Mehr als 80 % der Gründer verfügen über einen Berufsabschluss (vgl. Abbildung 26). Unter den deutschen Gründern sind es deutlich mehr als unter den ausländischen Gründern. Deutsche Gründer haben häufiger als ausländische eine betriebliche oder fachschulische Berufsausbildung abgeschlossen. Weniger groß sind die Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Gründern im Hinblick auf einen Hochschulabschluss. Das berufliche Qualifikationsniveau der ausländischen Gründer liegt damit im Durchschnitt unter dem der deutschen Gründer.

³² Aufgrund zu geringer Fallzahlen für die Hochrechnung im Mikrozensus können für Nordrhein-Westfalen keine differenzierten Daten ausgewiesen werden.

Abbildung 26: Berufliche Qualifikation der Gründer 2004, 2009 und 2013 in Deutschland, Deutsche und Ausländer



Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015; Berechnungen des IfM Bonn.

5 Resümee

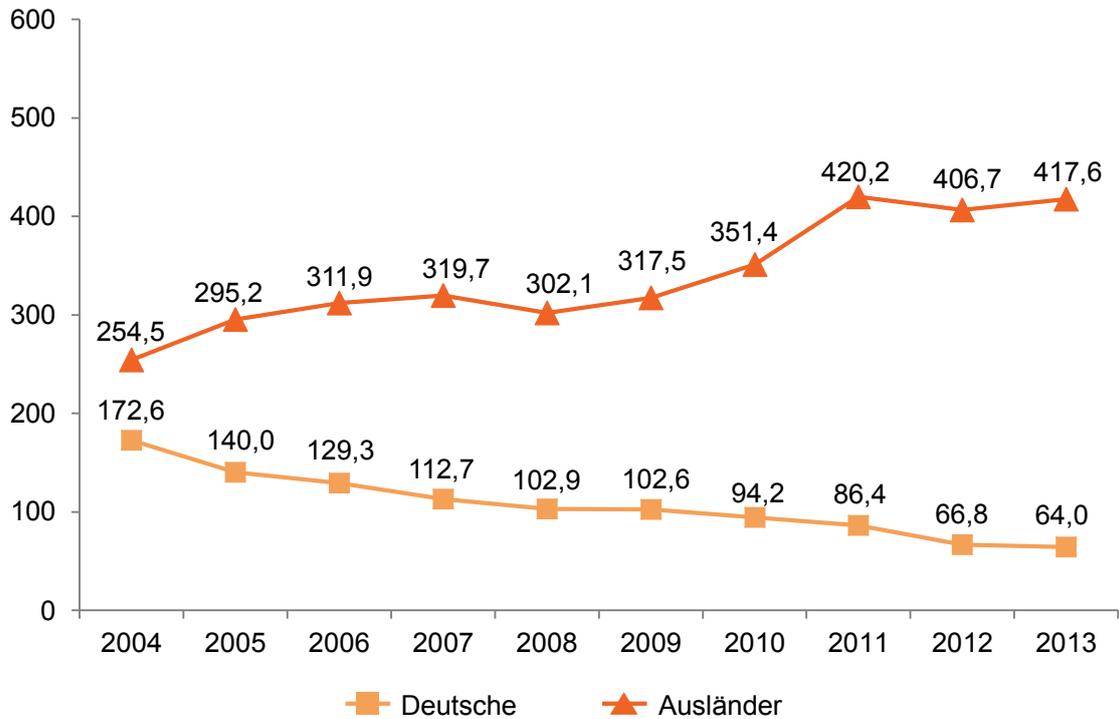
Die Gegenüberstellung der Ergebnisse der Sonderauswertungen der Gewerbeanzeigenstatistik einerseits und des Mikrozensus andererseits macht deutlich, dass die in der vorliegenden Studie präsentierten Ergebnisse zum gewerblichen Gründungsgeschehen nicht als repräsentativ für das gesamte Gründungsgeschehen betrachtet werden können. Zumindest nicht im betrachteten Zeitraum, in dem das gewerbliche Gründungsgeschehen stark von den Gründungen der Bürger der ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsländer von 2004 und 2007 mit ihren spezifischen Bedingungen für die Aufnahme einer Erwerbsarbeit in Deutschland geprägt war. Diese Gründungen unterscheiden sich teils erheblich von den Gründungen anderer Ausländer oder den freiberuflichen Gründungen von Ausländern. Die Gründungen von gewerblichen Einzelunternehmen geben ein negativeres Bild von der Qualität der Gründungen von Ausländern als es tatsächlich ist.

Sehr deutlich geworden ist, dass es unter den ausländischen Gründern ebenso eine Vielfalt gibt wie unter den deutschen. Es handelt sich bei den ausländ-

dischen Gründern also keinesfalls um eine homogene Gruppe. Dies macht es schwer, spezifische Informations-, Beratungs- und sonstige Unterstützungsangebote für ausländische Gründer zu konzipieren. Zu unterschiedlich sind die Gründungsvorhaben, -voraussetzungen und -problemlagen.

Anhang

Abbildung A1: Existenzgründungsintensität (gewerbliche Einzelunternehmen) 2004 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer

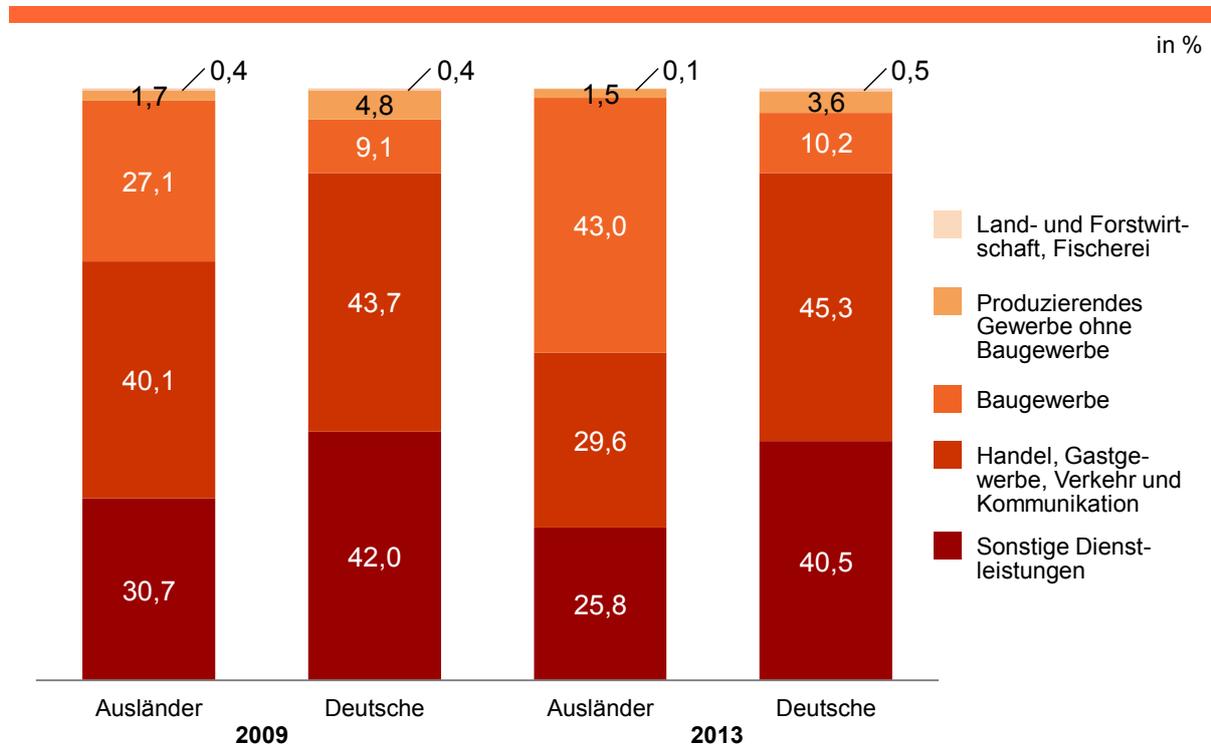


© IfM Bonn 15 1502 026

Gründungsintensität = Anzahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige (Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren).

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigen- und Bevölkerungsstatistik des Statistischen Bundesamtes)

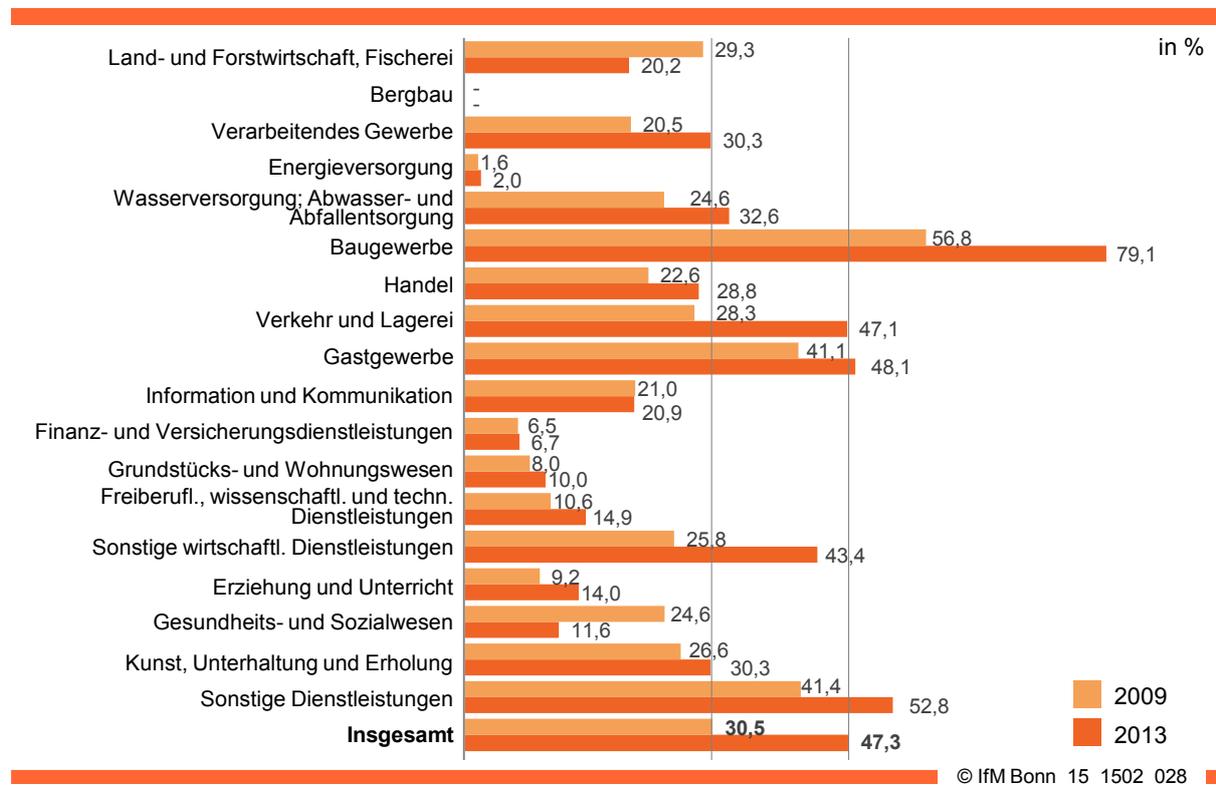
Abbildung A2: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Wirtschaftsbereiche 2009 und 2013 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer



© IfM Bonn 15 1502 027

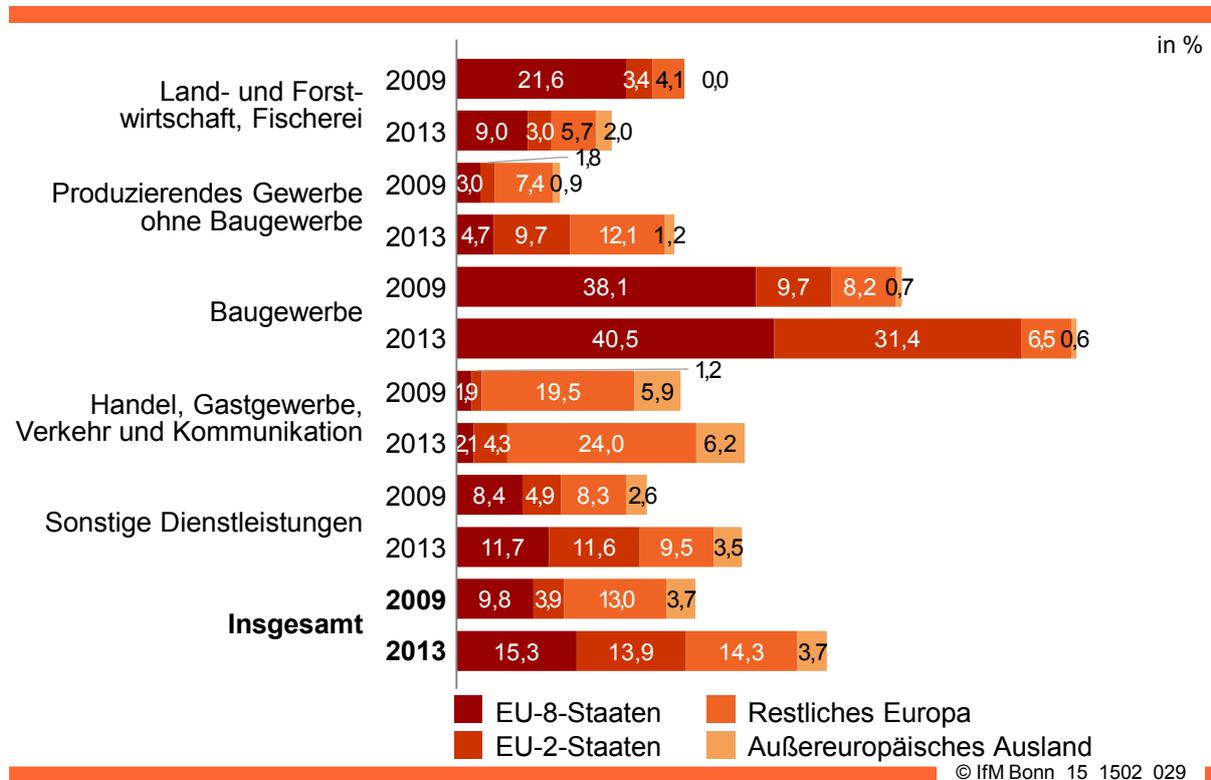
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2013).

Abbildung A3: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von Einzelunternehmen je Wirtschaftszweig in Nordrhein-Westfalen



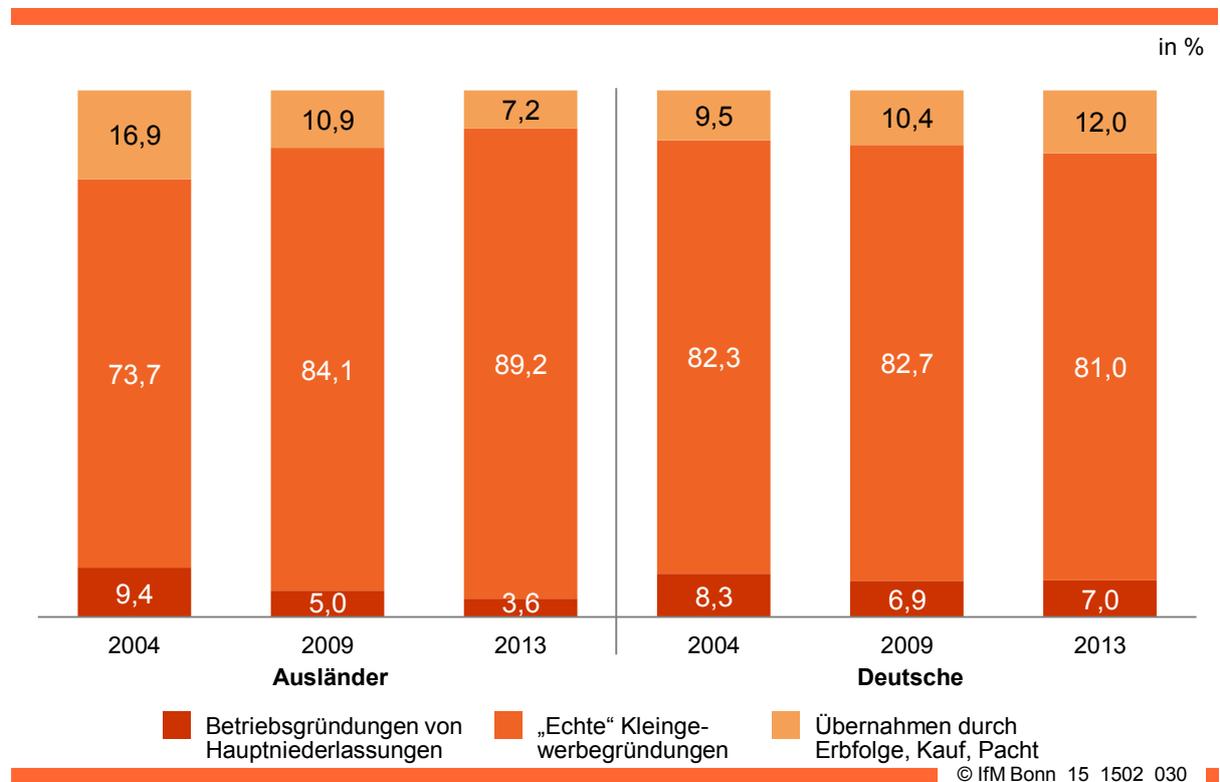
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2013).

Abbildung A4: Ausländeranteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen 2009 und 2013 in Nordrhein-Westfalen nach Wirtschaftsbereich und Nationalitätengruppen



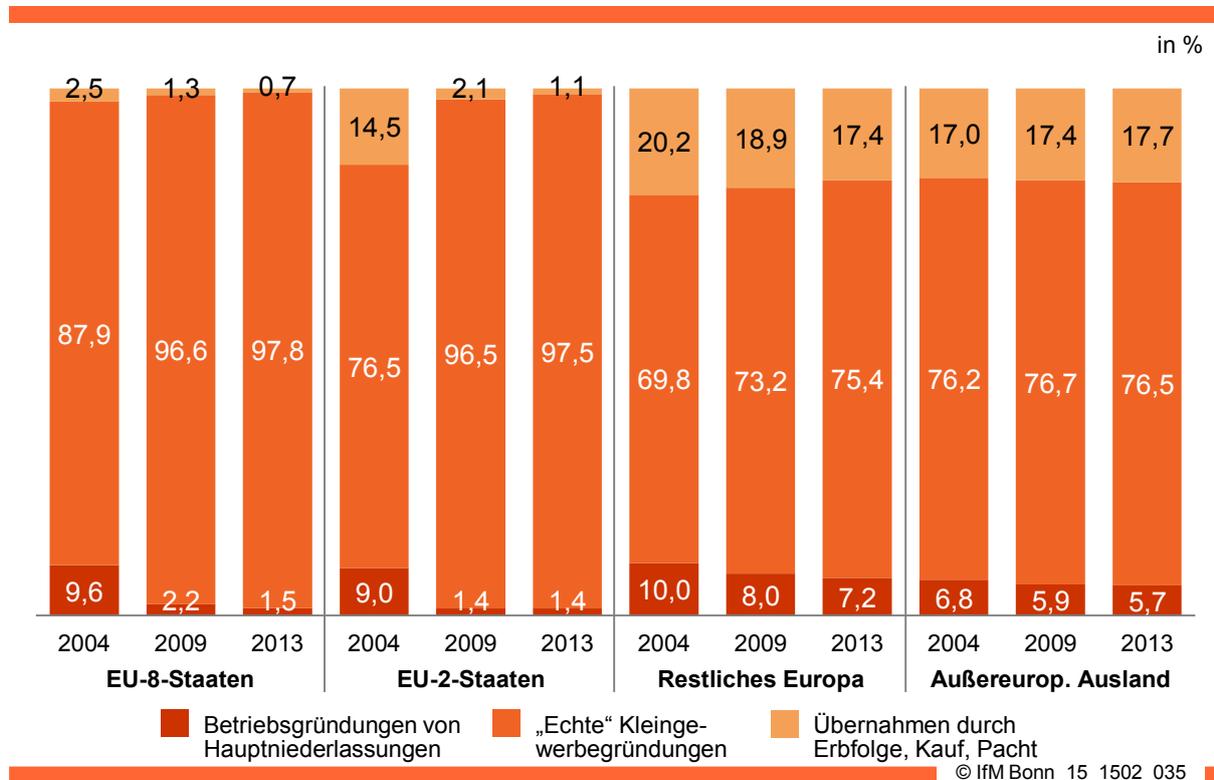
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2013).

Abbildung A5: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen auf Art der Existenzgründung in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer



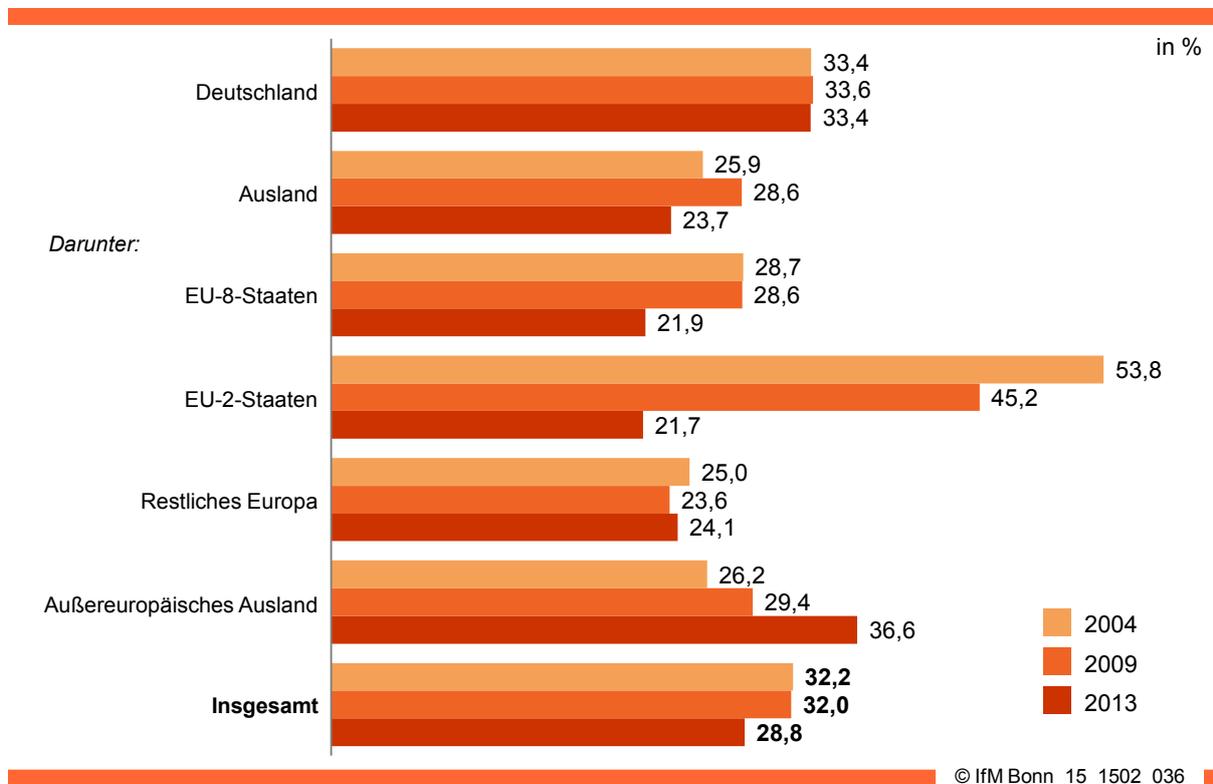
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

Abbildung A6: Verteilung der Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Nordrhein-Westfalen auf Arten der Existenzgründung nach Nationalitätengruppen



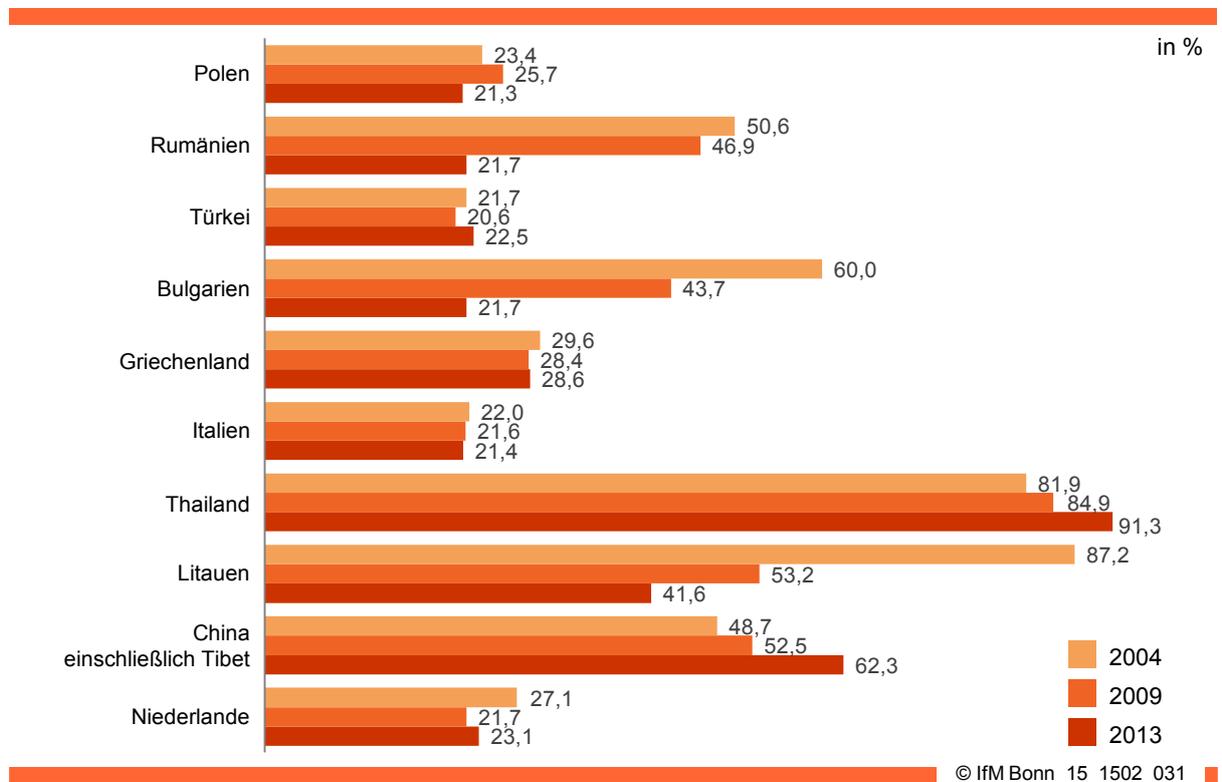
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

Abbildung A7: Frauenanteil an den Existenzgründungen von gewerblichen Einzelunternehmen in Nordrhein-Westfalen nach Nationalitätengruppen



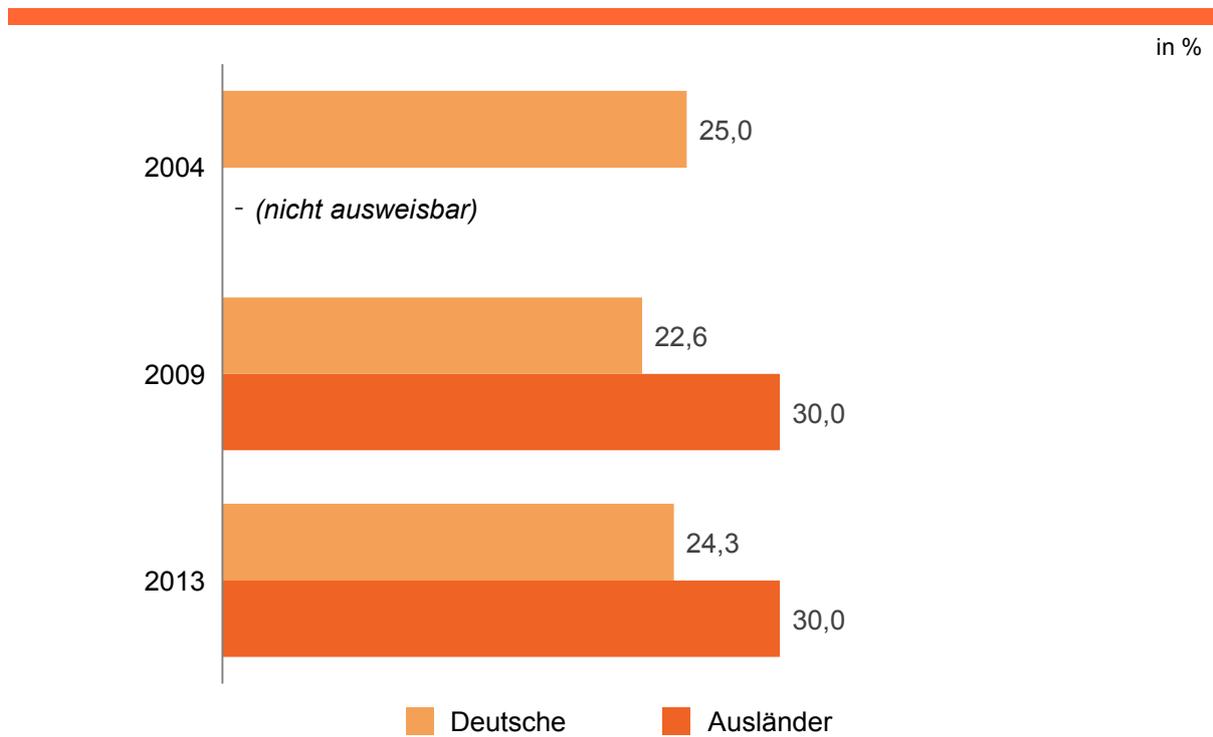
Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

Abbildung A8: Frauenanteil an den Existenzgründungen von Einzelunternehmen in Nordrhein-Westfalen – zehn Nationen mit den meisten Frauengründungen, in absteigender Reihenfolge



Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004, 2009 und 2013).

Abbildung A9: Anteil der Gründer mit Beschäftigten 2004, 2009 und 2013 in Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Ausländer



© IfM Bonn 15 1502 032

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn 2015; Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A1: Zentrale Arbeitsmarktdaten 2004 bis 2013

Zeitraum	Bevölkerung		Erwerbstätige		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Selbstständige		Arbeitslose		Erwerbslosenquote	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
	Anzahl in 1.000				Anzahl						in %	
2004	75.212,9	7.288,0	32.727	2.932	24.799.295	1.739.097	3.923	331	3.831.312	545.080	11,7	18,6
2005	75.148,8	7.289,1	33.519	3.047	24.578.094	1.711.997	4.101	400	4.046.676	672.801	12,1	22,1
2006	75.059,0	7.255,9	34.229	3.115	24.785.259	1.738.958	4.111	402	3.795.399	645.150	11,1	20,7
2007	74.960,8	7.257,0	34.920	3.243	25.247.400	1.788.184	4.314	422	3.198.494	555.929	9,2	17,1
2008	74.816,5	7.185,9	35.397	3.337	25.825.826	1.853.767	4.062	431	2.758.307	495.456	7,8	14,8
2009	74.671,3	7.130,9	35.307	3.355	25.755.629	1.829.757	4.031	429	2.886.700	522.089	8,2	15,6
2010	74.552,6	7.199,0	35.568	3.371	26.071.443	1.878.869	4.035	445	2.732.670	500.904	7,7	14,9
2011	74.434,0	7.409,8										
2011	74.000,3*	6.327,6*	35.809	3.107	26.608.019	2.019.039	4.113	413	2.502.448	470.298	7,0	15,1
2012	74.883,5	6.640,3	35.902	3.304	27.070.222	2.193.332	4.079	448	2.418.881	474.305	6,7	14,4
2013	74.755,7	7.011,8	36.126	3.492	27.257.049	2.340.697	3.980	450	2.441.465	474.305	6,8	14,4
	Veränderung in %											
2011/2004	-1,0	1,7	9,4	6,0	7,3	16,1	4,8	24,8	-34,7	-13,7		
2013/2011	0,3	10,8	0,9	12,4	2,4	15,9	-3,2	9,0	-2,4	-2,4		
2013/2004	-1,9	-3,8	10,4	19,1	9,9	34,6	1,5	36,0	-36,3	-7,5		

* Revision aufgrund des Zensus 2011.

Quelle: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung bzw. des Ausländerzentralregisters (AZR); Mikrozensus; Beschäftigtenstatistik der BA; Arbeitslosenstatistik.

Tabelle A2: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) nach Nationalitätengruppen 2004 bis 2013 in Deutschland

Staatsangehörigkeit	Anzahl									
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Deutschland	417.268	332.986	303.572	256.115	233.166	229.376	220.086	197.881	149.831	142.113
Ausland	75.400	87.247	94.012	96.960	93.756	100.809	115.655	124.032	121.748	123.312
davon:										
EU-8-Staaten	14.805	30.862	37.715	35.354	30.412	33.467	39.855	39.869	36.894	36.504
EU-2-Staaten	803	*	*	*	*	17.508	26.608	36.887	42.231	42.876
davon: Bulgarien	262	*	*	*	*	9.543	14.174	18.514	20.109	18.606
Rumänien	541	526	646	5.403	6.258	7.965	12.434	18.373	22.121	24.270
Restliches Europa	45.715	41.964	41.294	42.356	43.819	36.892	36.223	34.985	31.124	33.158
Außereuropäisches Ausland	12.542	12.658	13.013	12.676	12.257	12.160	12.171	11.517	10.806	9.977
Keine Angabe/ungeklärt	1.535	1.237	1.343	1.172	1.010	782	797	774	694	797
Insgesamt	492.667	420.233	397.584	353.075	326.922	330.185	335.741	321.913	271.579	265.425
	Veränderung in %									
	2005/2004	2006/2005	2007/2006	2008/2007	2009/2008	2010/2009	2011/2010	2012/2011	2013/2012	2013/2004
Deutschland	-20,2	-8,8	-15,6	-9,0	-1,6	-4,0	-10,1	-24,3	-5,2	-65,9
Ausland	15,7	7,8	3,1	-3,3	7,5	14,7	7,2	-1,8	1,3	63,5
davon:										
EU-8-Staaten	108,5	22,2	-6,3	-14,0	10,0	19,1	0,0	-7,5	-1,1	146,6
EU-2-Staaten						52,0	38,6	14,5	1,5	5.240,8
davon: Bulgarien						48,5	30,6	8,6	-7,5	7.001,4
Rumänien	-2,8	23,0	735,8	15,8	27,3	56,1	47,8	20,4	9,7	4.387,8
Restliches Europa						-1,8	-3,4	-11,0	6,5	-27,5
Außereuropäisches Ausland	0,9	2,8	-2,6	-3,3	-0,8	0,1	-5,4	-6,2	-7,7	-20,5
Keine Angabe/ungeklärt	-19,4	8,6	-12,8	-13,8	-22,6	1,9	-3,0	-10,3	14,8	-48,1
Insgesamt	-14,7	-5,4	-11,2	-7,4	1,0	1,7	-4,1	-15,6	-2,3	-46,1

© IfM Bonn

* Keine differenzierten Angaben für Bulgarien in der amtlichen Gewerbeanzeigenstatistik, daher bei Restliches Europa.

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes und FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004).

Tabelle A3: Ausländische Bevölkerung 2004 und 2013 in Deutschland nach ausgewählten Nationalitäten und Geschlecht

Staatsangehörigkeit	2004			2013			Veränderung Frauenanteil in %-Punkten
	Männer	Frauen	Frauenanteil in %	Männer	Frauen	Frauenanteil in %	
Bulgarien	17.765	21.402	54,6	79.876	66.952	45,6	-9,0
Estland	1.137	2.638	69,9	1.962	3.818	66,1	-3,8
Griechenland	172.146	143.843	45,5	172.588	143.743	45,4	-0,1
Italien	323.834	224.360	40,9	325.814	227.129	41,1	+0,1
Lettland	3.247	5.597	63,3	12.052	13.437	52,7	-10,6
Litauen	4.399	10.314	70,1	14.134	22.182	61,1	-9,0
Polen	132.044	160.065	54,8	323.543	286.312	46,9	-7,8
Rumänien	31.669	41.669	56,8	145.952	121.446	45,4	-11,4
Slowakei	8.430	11.814	58,4	20.022	21.414	51,7	-6,7
Slowenien	10.572	10.462	49,7	12.580	11.541	47,8	-1,9
Thailand	7.009	41.780	85,6	7.712	50.926	86,8	+1,2
Tschechien	10.636	19.665	64,9	18.380	28.104	60,5	-4,4
Türkei	943.663	820.655	46,5	802.663	747.145	48,2	+1,7
Ungarn	27.830	19.830	41,6	83.721	51.893	38,3	-3,3
Vietnam	42.459	41.067	49,2	38.884	44.408	53,3	+4,1
Ausland insgesamt	3.489.410	3.218.705	48,0	3.958.619	3.675.009	48,1	+0,2
nachrichtlich:							
EU-8-Staaten	198.295	240.385	54,8	486.394	438.701	47,4	-7,4
EU-2-Staaten	49.434	62.071	56,1	225.828	188.398	45,5	-10,6

© IfM Bonn

Quelle: Statistisches Bundesamt 2012 und 2015a: Ergebnisse des Ausländerzentralregisters; Berechnungen des IfM Bonn.

Tabelle A4: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) nach Nationalitätengruppen 2004 und 2009 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen

Staatsangehörigkeit	Anzahl					
	2004	2009	2010	2011	2012	2013
Deutschland	85.217	50.119	46.186	42.091	32.538	31.124
Ausland	17.325	22.044	24.649	26.541	26.372	27.941
davon:						
EU-8-Staaten	2.728	7.075	8.671	9.156	8.698	9.038
EU-2-Staaten	111	2.820	4.173	5.784	7.003	8.183
davon: Bulgarien	38	1.552	2.288	3.054	3.657	3.770
Rumänien	73	1.267	1.885	2.729	3.346	4.413
Restliches Europa	11.701	9.396	9.177	8.984	8.198	8.435
Außereuropäisches Ausland	2.518	2.642	2.524	2.513	2.397	2.198
Keine Angabe/ungeklärt	268	111	103	105	76	86
Insgesamt	102.543	72.162	70.834	68.632	58.910	59.065
		Veränderung in %				
		2010/2009	2011/2010	2012/2011	2013/2012	2013/2004
Deutschland		-7,8	-8,9	-22,7	-4,3	-63,5
Ausland		11,8	7,7	-0,6	5,9	61,3
davon:						
EU-8-Staaten		22,6	5,6	-5,0	3,9	231,4
EU-2-Staaten		48,0	38,6	21,1	16,9	7.298,8
davon: Bulgarien		47,4	33,5	19,7	3,1	9.953,6
Rumänien		48,8	44,8	22,6	31,9	5.936,9
Restliches Europa		-2,3	-2,1	-8,7	2,9	-27,9
Außereuropäisches Ausland		-4,4	-0,4	-4,6	-8,3	-12,7
Keine Angabe/ungeklärt		-7,8	1,9	-27,6	13,9	-67,9
Insgesamt		-1,8	-3,1	-14,2	0,3	-42,4

© IfM Bonn

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Landesamtes (IT.NRW) und FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2004).

Tabelle A5: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) 2009 und 2013 in Deutschland nach Wirtschaftszweigen und Nationalitätengruppen

Nr. der WZ 2008	Wirtschaftszweig	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen)													
		Insgesamt		Deutsche		Ausländer		darunter:							
		2009	2013	2009	2013	2009	2013	EU-8-Staaten		EU-2-Staaten		Restliches Europa		Außereuropäisches Ausland	
Anzahl															
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.089	1.454	1.425	1.024	663	431	428	151	148	177	71	83	13	11
B	Bergbau	92	69	30	30	63	39	7	4	17	21	36	15	1	-
C	Verarbeitendes Gewerbe	9.288	6.778	7.377	5.039	1.911	1.740	495	372	498	560	765	672	137	126
D	Energieversorgung	3.876	1.006	3.800	967	75	39	16	5	3	5	47	20	7	2
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	575	488	277	181	298	307	156	82	69	177	52	39	19	9
F	Baugewerbe	49.461	66.607	21.487	14.606	27.975	52.001	17.287	23.272	6.468	22.577	3.760	5.637	344	360
G	Handel	67.909	45.262	53.943	33.642	13.966	11.621	1.443	1.416	839	1.324	8.109	6.201	3.403	2.512
H	Verkehr und Lagerei	12.546	11.179	8.540	5.189	4.006	5.990	886	946	650	3.062	1.922	1.538	507	408
I	Gastgewerbe	42.113	34.593	25.520	19.073	16.593	15.519	817	566	690	1.046	11.229	10.539	3.696	3.229
J	Information und Kommunikation	9.730	5.060	8.185	4.236	1.545	823	105	75	98	72	933	473	384	194
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	14.905	7.333	13.957	6.801	948	532	55	35	19	14	784	410	74	55
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	4.702	4.050	4.284	3.635	418	415	78	57	21	34	263	265	52	47
M	Freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	22.578	13.229	19.945	11.178	2.633	2.051	413	280	197	345	1.528	1.087	458	312
N	Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	42.515	33.513	28.065	15.893	14.450	17.620	5.219	4.399	4.774	9.465	3.442	2.970	921	666
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	22	5	15	5	6	1	-	-	3	-	3	1	1	-
P	Erziehung und Unterricht	3.988	2.959	3.504	2.400	484	560	56	73	53	133	250	216	116	133
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	4.128	2.882	3.197	1.662	931	1.220	523	845	114	172	159	107	131	85
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	5.666	3.429	4.235	2.439	1.431	990	191	127	210	223	869	520	147	114
S	Sonst. Dienstleistungen	34.002	25.530	21.591	14.116	12.411	11.414	5.293	3.799	2.638	3.471	2.671	2.367	1.750	1.716
A-S	Insgesamt	330.185	265.425	229.376	142.113	100.809	123.312	33.467	36.504	17.508	42.876	36.892	33.158	12.160	9.977

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2013).

Tabelle A6: Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen) 2009 und 2013 in Nordrhein-Westfalen nach Wirtschaftszweigen und Nationalitätengruppen

Nr. der WZ 2008	Wirtschaftszweig	Existenzgründungen (gewerbliche Einzelunternehmen)													
		Insgesamt		Deutsche		Ausländer		darunter:							
		2009	2013	2009	2013	2009	2013	EU-8-Staaten		EU-2-Staaten		Restliches Europa		Außereuropäisches Ausland	
Anzahl		2009	2013	2009	2013	2009	2013	2009	2013	2009	2013	2009	2013	2009	2013
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	292	179	206	143	86	36	63	16	10	5	12	10	-	4
B	Bergbau	-	2	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C	Verarbeitendes Gewerbe	1.623	1.335	1.291	931	332	404	77	69	48	142	182	177	22	17
D	Energieversorgung	1.065	140	1.048	137	17	3	-	-	1	-	15	3	1	-
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	66	53	50	36	16	17	6	3	2	7	6	6	2	2
F	Baugewerbe	10.516	15.188	4.540	3.180	5.976	12.008	4.009	6.147	1.016	4.771	862	987	78	88
G	Handel	16.380	11.181	12.677	7.958	3.703	3.223	325	266	183	373	2.379	1.954	786	601
H	Verkehr und Lagerei	2.286	1.923	1.639	1.017	646	906	84	101	48	343	402	385	107	73
I	Gastgewerbe	9.731	8.104	5.731	4.203	4.000	3.900	164	101	129	236	2.908	2.884	777	655
J	Information und Kommunikation	2.364	1.173	1.868	928	497	245	16	11	21	17	314	156	139	57
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3.249	1.661	3.037	1.550	213	112	9	6	2	2	188	99	13	5
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	918	871	845	784	73	87	5	5	3	5	56	68	10	9
M	Freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	5.061	2.839	4.525	2.416	536	424	71	48	22	45	349	264	91	66
N	Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	7.715	5.789	5.725	3.274	1.991	2.515	726	598	394	1.199	686	577	175	135
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
P	Erziehung und Unterricht	777	591	705	508	72	83	4	11	2	6	51	42	15	24
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	719	227	542	200	177	26	122	10	7	-	27	10	19	6
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.238	753	909	525	330	228	21	12	31	31	241	169	35	16
S	Sonst. Dienstleistungen	8.161	7.057	4.781	3.333	3.380	3.724	1.374	1.634	903	1.001	718	645	373	440
A-S	Insgesamt	72.162	59.065	50.119	31.124	22.044	27.941	7.075	9.038	2.820	8.183	9.396	8.435	2.642	2.198

© IfM Bonn

Quelle: IfM Bonn (Basis: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanzeigenstatistik 2009 und 2013).

Literatur

Bernhard, S.; Grüttner, M. (2015): Der Gründungszuschuss nach der Reform. Eine qualitative Implementationsstudie zur Umsetzung der Reform in den Agenturen, in: IAB-Forschungsbericht Nr. 4/2015, Nürnberg.

Brenke, K. (2011): Arbeitskräfte aus Mittel- und Osteuropa: Bisher keine starke Zuwanderung – und auch keine Belastungen für den Arbeitsmarkt zu erwarten, in: DIW Wochenbericht Nr. 18, S. 3-17.

Duschek, K.-J.; Hansch, E.; Piorkowsky, M.-B.; Fleißig, S. (2003): Existenzgründungen im Kontext der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland – Eine Strukturanalyse von Mikrozensusergebnissen, Projektbericht, Bonn.

Fritsch, M.; Kritikos, A.; Pijnenburg, K. (2013): Business cycles, unemployment and entrepreneurial entry – evidence from Germany, in: International Entrepreneurship Management Journal, Vol. 11, S. 267-286.

Gottschalk, S.; Niefert, M. (2013): Gender Differences in Business Success of German Start-up Firms, in: International Journal of Entrepreneurship and Small Business, Vol. 18, No. 1, S. 15-46.

Günterberg, B. (2011): Gründungen, Liquidationen, Insolvenzen 2010 in Deutschland, in: IfM Bonn: Daten und Fakten Nr. 1, Bonn.

Günterberg, B.; Kohn, K.; Niefert, M. (2010): Unternehmensfluktuation: Aktuelle Trends im Gründungs- und Liquidationsgeschehen, in: KfW, Creditreform, IfM, RWI, ZEW (Hrsg.): MittelstandsMonitor 2010 – Jährlicher Bericht zu Konjunktur- und Strukturfragen kleiner und mittlerer Unternehmen, Frankfurt am Main, S. 39-69.

Haverkamp, K.; Müller, K.; Runst, P.; Gelzer, A. unter Mitarbeit von Dundler, K; Brandt S. (2015): Frauen im Handwerk. Status Quo und Herausforderungen, in: Göttinger handwerkswirtschaftliche Studien, Band 97, Duderstadt.

Institut für Mittelstandsforschung (IfM 2014): Vergleich verschiedener Gründungsstatistiken, http://www.ifm-bonn.org/fileadmin/data/redaktion/statistik/unternehmensbestand/dokumente/vergleich_verschiedener_gruendungsstatistiken.pdf vom 01.11.2015.

IfM Bonn (2015a): Gewerbliche Existenzgründungen nach Rechtsform, <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/#accordion=0&tab=0>.

IfM Bonn (2015b): Gewerbliche Existenzgründungen und Liquidationen (Aufgaben), <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/#accordion=0&tab=0>.

IfM Bonn (2015c): Gewerbliche Existenzgründungen nach Nationalität, <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/#accordion=0&tab=0>.

IfM Bonn (2015d): Umsatz aller Unternehmen nach Wirtschaftszweigen laut Unternehmensregister, <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/mittelstand-im-einzelnen/#accordion=0&tab=1>.

IfM Bonn (2015e): Gewerbliche Existenzgründungen nach Bundesländern, <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/#accordion=0&tab=0>.

IT.NRW (div. Jahre): Arbeitstabellen der Gewerbeanzeigenstatistik, Düsseldorf.

Jobelius, M.; Stoiciu, V. (2014): Die Mär vom "Sozialtourismus". Zuwanderung rumänischer Staatsbürger nach Deutschland und in andere EU-Mitgliedsländer, Berlin.

John, B. (2007): Existenzgründungsvorhaben von Ausländern in Baden-Württemberg, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 3, S. 27-33.

Jung, M.; Unterberg, M.; Bendig, M.; Seidl-Bowe, B. (2011): Unternehmensgründungen von Migranten und Migrantinnen. Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Hamburg.

Kaas, L.; Manger, C. (2010): Ethnic Discrimination in Germany's Labour Market: A Field Experiment, in: IZA-Discussion Paper No. 4741, Bonn.

Kay, R.; Schneck, S. (2012): Hemmnisse und Probleme bei Gründungen durch Migranten, in: IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 214, Bonn.

Kleinen, H.; May-Strobl, E.; Suprinovič, O.; Wolter, H.-J. (2004): Ich-AG und Überbrückungsgeld – Eine empirische Analyse von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit, in: G.I.B. (Hrsg.): Arbeitspapiere 12, Bottrop.

Kohn, K.; Spengler, H. (2007): Unternehmensgründungen von Personen mit Migrationshintergrund, in: WirtschaftsObserver online, Frankfurt/M.

Kranzusch, P.; Suprinovič, O. (2013): Freiberufliche Existenzgründungen in Deutschland im Jahr 2012, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Daten und Fakten Nr. 10, Bonn.

Kranzusch, P.; Suprinovič, O. (2015): Freiberufliche Existenzgründungen in Deutschland und seinen Regionen im Jahr 2014, in: IfM Bonn (Hrsg.): Daten und Fakten Nr. 14, Bonn.

Leicht, R.; Di Bella, J.; Langhauser, M.; Leiß, M.; Philipp, R.; Volkert, M.; Werner, L. (2012): Bedeutung, Triebkräfte und Leistungen von Migrantenunternehmen in Baden-Württemberg (und Deutschland) (Studie im Auftrag des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg), Mannheim.

Leicht, R.; Humpert, A.; Leiß, M.; Zimmer-Müller, M.; Lauxen-Ulbrich, M.; Fehrenbach, S. (2005): Die Bedeutung der ethnischen Ökonomie in Deutschland. Push- und Pull-Faktoren für Unternehmensgründungen ausländischer und ausländischstämmiger Mitbürger (Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit), Berlin.

Leicht, R.; Langhauser, M. (2014): Ökonomische Bedeutung und Leistungspotenziale von Migrantenunternehmen in Deutschland. Studie im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik, Arbeitskreis Mittelstand und Gesprächskreis Migration und Integration der Friedrich-Ebert-Stiftung, WISO Diskurs, Bonn.

Leicht, R.; Strohmeyer, R.; Leiß, M.; Philipp, R.; Welter, F.; Kolb, S. (2009): Selbständig integriert? Studie zum Gründungsverhalten von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in Nordrhein-Westfalen, hrsg. vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

Metzger, G. (2014): KfW-Gründungsmonitor 2014. Gründungstätigkeit wiederbelebt – Impuls aus dem Nebenerwerb, Frankfurt am Main.

Metzger, G. (2015): KfW-Gründungsmonitor 2015. Gründungstätigkeit nimmt zu – Freiberufliche Tätigkeitsfelder dominieren, Frankfurt am Main.

Müller, K.; Kay, R.; Felden, B.; Moog, P.; Lehmann, S.; Suprinovič, O.; Meyer, S.; Mirabella, D.; Boerger, S.; Welge, B.; Coritnaia, I. (2011): Der Generationswechsel im Mittelstand im demografischen Wandel, Duderstadt.

Niefert, M.; Gottschalk, S. (2014): Gründerinnen auf dem Vormarsch? – Die Entwicklung der Beteiligung von Frauen am Gründungsgeschehen, in: AStA Wirtschafts - und Sozialstatistisches Archiv, 8. Jg., Heft 3, S. 115-145.

Niefert, M.; Tchouvakhina, M. (2006): Aus der Not geboren? – Besondere Merkmale und Determinanten von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit, in: ZEW Discussion Paper No. 06-010, Mannheim.

Schneider, J.; Yemane, R.; Weinmann, M. (2014): Diskriminierung am Ausbildungsmarkt. Ausmaß, Ursachen und Handlungsperspektiven, hrsg. vom Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR), Berlin.

Statistisches Bundesamt (div. Jahre): Gewerbeanzeigen. Fachserie 2, Reihe 5, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (div. Jahre): Arbeitstabellen der Gewerbeanzeigenstatistik, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2012): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. Fachserie 1, Reihe 2, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2015a): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. Fachserie 1, Reihe 2, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2015b): Preise. Verbraucherpreisindizes für Deutschland. Lange Reihe ab 1948. Juni 2015, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2015c): Ergebnisse des Mikrozensus, Sonderauswertung im Auftrag des IfM Bonn, Bonn.

Suprinovič, O.; Kranzusch, P.; Haunschild, L. (2011): Einbeziehung freiberuflicher Gründungen in die Gründungsstatistik des IfM Bonn – Analyse möglicher Datenquellen, in: IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 210, Bonn.

Wießner, F. (1998): Das Überbrückungsgeld als Instrument der Arbeitsmarktpolitik – eine Zwischenbilanz, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 31. Jg., Heft 1, S. 123-142.